

zamus: early music festival

Paradise Lost

21.-30.05.2026

Köln



*zamus:
early
music
festival*

Paradise Lost

21.–30.05.2026

Inhalt

Willkommen!

Gespräch mit Midori Seiler und Mélanie Froehly	04–11
Paradise Lost – Sehnsuchtsräume zwischen Verlorenem und Zukünftigem	12–17
zamus entdecken	20–21

Programm

Veranstaltungen	22–56
Biografien	58–69

Service

Übersicht	70–72
Informationen zur Barrierefreiheit	74–81
Tickets und weitere Informationen	82–83
Impressum	94



Transformatorische Kraft

Ein Gespräch mit Midori Seiler, Künstlerische Leiterin
des *zamus: early music festival*, Mélanie Froehly,
Geschäftsführerin von *zamus* und Musikjournalistin
Sophie Emilie Beha

Sophie Emilie Beha Das Festival stellt die Frage nach dem „verlorenen Paradies“ und nach inneren wie äußeren Paradiesen. Midori, was bedeutet dieser Begriff für dich als Festivalmacherin und als Interpretin historischer Musik?

Midori Seiler In der christlichen Tradition, in der ich aufgewachsen bin, ist das himmlische Paradies die Konsequenz eines gut geführten irdischen Lebens. Dieses Bild ist verknüpft mit einem menschengemachten Verlust, denn das Paradies ist ja nicht nur unser erhoffter individueller Endpunkt, sondern dort nahm die Welt ihren Anfang, und ein Fragment aus dieser Urzeit lebt immer noch in uns als Sehnsucht. Und dieser Sehnsucht hat vermutlich niemand stärker Ausdruck verliehen als Johann Sebastian Bach. Dieses ganze Konstrukt spielt in der Alten Musik insgesamt eine riesige Rolle, vor und nach Bach.

SEB Mélanie, wie kam es zu dem Leitmotiv „Paradise Lost“ für das Festival 2026, und welche Fragen waren für dich dabei zentral?

Mélanie Froehly Mir gefiel das von Midori ausgewählte Thema gleich auf Anhieb. Das Wort „lost“, also „verloren“, ist für mich von zentraler Bedeutung, weil es sich im aktuellen Zeitgeschehen manchmal tatsächlich so anfühlt. Es erscheint beinahe utopisch, auf eine bessere Welt zu hoffen; eine gewisse Unschuld in Bezug auf unsere Zukunft scheint endgültig verschwunden zu sein. Gleichzeitig müssen wir uns aber als Menschen, und ich mir als Veranstalterin, ein neues Paradies erträumen, um überhaupt musikalisch oder gesellschaftlich aktiv sein zu können. Die Themen Natur, Umwelt und Frieden stellen mehr denn je brandaktuelle Fragen unserer Zeit. Daher darf das Publikum gespannt sein, wie die Künstler:innen des Festivals auf die Suche nach Antworten gehen. Auf das Programm des Ensemble tiefsaits im Deutschlandfunk bin ich zum Beispiel sehr gespannt: Sie spielen die Kantate „Cassandra“ von Benedetto Marcello. Cassandra warnt unermüdlich vor Gefahr und wird nicht ernst genommen. Den Eindruck, nicht gehört zu werden, sollte niemand haben.

SEB Viele Programmpunkte verhandeln die Frage nach dem freien Willen (tiefsaits, Orquesta Barocca de Sevilla, Evas Äpfel). Wie erlebt ihr die Balance zwischen künstlerischer Freiheit und den Grenzen, die Historische Aufführungspraxis setzt?

MS Darum geht es ja gerade in der Historischen Aufführungspraxis! Es ist das große Missverständnis der HIP (historically informed performance practice), dass es um Texttreue im wörtlichen Sinn geht. Das tut es nämlich nicht. Texttreue benennt eigentlich den Umgang mit dem Text nach Art der damaligen Zeit, und der kann sehr weit entfernt vom geschriebenen Notentext liegen! Insofern ist der persönliche Umgang mit diesen nicht-notierten Inhalten die größtmögliche künstlerische Freiheit.

MF Für mich setzt die historisch informierte Aufführungspraxis genau an diesem Spannungsfeld an. Die Vorgehensweise der historisch informierten Aufführungspraxis kann den Eindruck festgesetzter Strukturen, Regeln oder begrenzter Möglichkeiten vermitteln. Aber gleichzeitig besticht sie auch durch ihren Forschergeist, Offenheit für Experimente und stetigen Dialog mit der Wissenschaft. Ich glaube, dass in der Alten Musik durch Forschung, Wissensvermittlung und Verstehen eine große Freiheit entsteht.

SEB Das *zamus: early music festival* zeigt eine enorme Bandbreite an künstlerischen Ansätzen. Nach welchen Kriterien habt ihr die Ensembles und Formate ausgewählt?

MS Mich hat bei der Annäherung an das Thema überrascht, wie übergreifend das Paradieskonzept sich durch alle Zeiten und Regionen der Erde zieht. Eine Ur-Sehnsucht nach Sicherheit, Geborgenheit und Sorgenfreiheit scheint in uns allen zu wohnen, so wie es der Psychoanalytiker John Steiner darstellt: die Mutterbrust als inneres Paradieserleben, das wir immer in uns haben.

MF Viele Programmpunkte kreisen um die Frage: Gibt es noch utopische Räume? Was können heutige Künstler:innen aus historischen Paradiesvorstellungen für die Zukunft ableiten? Ich habe den Eindruck, dass wir alle utopischen Räume kennen, sie müssen ja nicht in einer abstrakten, unerreichbaren Zukunft liegen. Vor sechs Jahren hätte sich niemand vorstellen können, dass wir mit dem *zamus* einen neuen Standort finden und nicht jedes Jahr ums Überleben kämpfen müssen. Doch mittlerweile haben wir es fast geschafft und sind unserer Utopie für die freie Kulturszene in Köln ein kleines Stück näher gekommen. Dafür bin ich jeder und jedem, die:der Teil dieser Reise ist – und es sind sehr viele Menschen – unendlich dankbar. Gleichzeitig kenne ich auch den Preis dafür: Am Anfang des Projekts haben viele gedacht, dass es unmöglich ist und dass ein Bauprojekt dieser Größenordnung gerade in Köln scheitern wird. Aber man muss auch das Scheitern als Teil dieser Reise akzeptieren. Wir sind noch nicht umgezogen, die Baustelle ist noch nicht fertig, und wir sind bestimmt nicht am Ende der Herausforderungen angelangt.

Meine nächste Utopie für das *zamus* ist, ein sozial ausgerichtetes Bildungs- und Orchesterprojekt zu gründen. Ein bisschen so wie das *Démos*-Programm der Philharmonie in Paris. Ziel wäre, Kindern aus sozial benachteiligten Stadtteilen und Familien den Zugang zur Musikpraxis zu ermöglichen und so soziale Inklusion und die Begegnung mit Alter Musik zu fördern.

SEB Viele Festivalbeiträge thematisieren Transformation – Luzifers Fall, kulturelle Wandlungsprozesse, die Metamorphose von Paradiesvorstellungen. Midori, wie erlebst du Transformation in deiner eigenen künstlerischen Arbeit, als Interpretin wie als Kuratorin, etwa im Umgang mit historischen Quellen und zeitgenössischen Blickwinkeln?

MS Transformatorische Kraft finde ich total faszinierend. Ich kann eine persönliche Abneigung durch ein kleines Lächeln schmelzen fühlen. Eine Diskussion oder eine Kritik an mir kann ein Umdenken, einen Neuanfang bewirken. Musik wurde schon immer gezielt als Katalysator eingesetzt, das ist sicherlich auch der tiefste Sinn geistlicher Musik: durch Musik wird mein Geist weg von meinem kleinen menschlichen Leben zum großen Ganzen hinbewegt. Interessant ist für mich, dass die Konzerte, die mich selbst beim Zuhören verändert zurückgelassen haben, nichts mit instrumentaler Perfektion zu tun hatten.

Mir ist bewusst, dass wir vieles nicht verändern können – und auch nicht die perfekte Lösung parat haben. Dennoch ist es entscheidend, sich diesen Herausforderungen offen und ehrlich zu stellen: als Kunstschaffende, als Veranstalternde, aber auch als Publikum.

SEB Die Programmpunkte reichen von Palestrina bis Buddhismus, von Minnesang bis koreanischem Ritual, von Stummfilm bis Round Table. Wie gelingt es euch, daraus eine zusammenhängende Dramaturgie zu formen?

MS Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich die einzelnen Gruppen sich mit ein und demselben Thema auseinandergesetzt haben. Insofern ist der Mittelpunkt, um das die verschiedensten Formate kreisen, unser Thema, aber das Karussell drumherum hat die unterschiedlichsten Figuren.

SEB Der Round Table bringt brisante Themen der Kulturlandschaft auf die Bühne: soziale Ungleichheit, prekäre Arbeitsbedingungen, Zugang zu Bildung. Warum ist gerade ein Alte-Musik-Festival der richtige Ort für diese Diskussion?

MF Vielleicht sollte man stattdessen fragen: Wo darf dieses Gespräch *nicht* geführt werden? Mir ist bewusst, dass wir vieles nicht verändern können – und auch nicht die perfekte Lösung parat haben. Dennoch ist es entscheidend, sich diesen Herausforderungen offen und ehrlich zu stellen: als Kunstschaaffende, als Veranstaltende, aber auch als Publikum.

Die Alte Musik hat sehr viel Potential. Während meiner Zeit in Frankreich haben wir zahlreiche Cembalo-Workshops in Schulklassen angeboten. Die Kinder waren fasziniert davon, wie leicht sich die Tasten drücken lassen, wie die bemalten Instrumente aussehen und dass der Klang eher an eine Gitarre erinnert. Die Folge: Viele verlieben sich sofort in das Instrument. Doch die Realität bleibt: Wann hat man schon die Gelegenheit, einfach mal ein Cembalo auszuprobieren – geschweige denn, langfristig darauf zu spielen? Auch die Forderung nach kultureller Teilhabe lässt sich nicht so leicht einlösen. Kultur darf kein Privileg sein. Gleichzeitig muss die Arbeit von Künstler:innen fair bezahlt und wertgeschätzt werden, auch durch den Verkauf von Tickets. Wir haben uns dafür entschieden, mit dem Verein Kulturliste Köln e. V., der eine fantastische Arbeit leistet, zusammenzuarbeiten und stellen kostenlose Tickets für Menschen bereit, die sich den Eintritt nicht leisten können. Und es funktioniert: Das *zamus: early music festival* war letztes Jahr der große Renner bei der Kulturliste!

Die Kunst ist ein Katalysator. Musik kann einen Fokus setzen und verändern. Musik kann heilen und verbinden.

SEB Welche inhaltliche oder emotionale Verbindung siehst du zwischen deiner Rolle als Künstlerische Leitung des Festivals und dem Leitmotiv „Paradise Lost“?

MS Als ich aufgewachsen bin, hatte die Unsicherheit der Weltlage einen Namen: der „rote Knopf“ der Supermächte USA und UdSSR, der bei Auslösung die Welt mittels atomarer Waffen vernichten könnte. Auch Waldsterben und die Gefahr durch Atomkraftwerke und atomare Endmüll-Lager waren uns bewusst. Heute beneide ich unsere Kinder überhaupt nicht. Es brennt an allen Enden, wo wir auch hinschauen. Was können sie all dem entgegensetzen? Die Kunst ist ein Katalysator. Musik kann einen Fokus setzen und verändern. Musik kann heilen und verbinden. Das ist nicht viel, aber es ist dennoch viel.

SEB Mélanie, welche der im Festival verhandelten Paradies-Formen berührt dich persönlich am stärksten?

MF Alle Beiträge des Festivals bewegen mich und eröffnen neue Perspektiven. Das Collective of Unfinished Creation verbindet die historisch getreue Präsentation von Werken der Spätrenaissance mit einer Klang-Installation von Christina C. Messner. Darina Ablogina, die Leiterin des Ensembles, ist für mich eine spannende Künstlerin, die sich im aktuellen Diskurs der Alte-Musik-Praxis engagiert und ihn in Frage stellt. Besonders freue ich mich auch auf den Abend im Museum für Ostasiatische Kunst: zuerst mit traditioneller koreanischer Musik und dann mit der Premiere des neugegründeten Ensembles PastForward um Violinist Shunske Sato.

Auch abseits des Festivals versuchen wir, [...] ein kleines Stück Paradies in Köln aufzubauen. Über die Festivaltage hinweg wird das nun für das ganze Publikum sichtbar.

SEB Das Thema des verlorenen Paradieses versteht ihr durchaus politisch. Um welche aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Krisen geht es euch dabei?

MF Klimawandel, soziale Gerechtigkeit und kulturelle Teilhabe sowie Menschenrechte sind Themen, die uns alle im Team täglich beschäftigen. Auch abseits des Festivals versuchen wir, das ganze Jahr über ein kleines Stück Paradies in Köln aufzubauen. Über die zehn Festivaltage hinweg wird das nun für das ganze Publikum sichtbar. Zum Thema kultureller Teilhabe haben wir das große Glück, dass wir wunderbare Partner:innen haben, die uns begleiten und helfen, uns zu verbessern. Mit mittendrin e. V., einer Beratungsstelle für Inklusion, oder dem Deutschem Schwerhörigenbund – Ortsverein Köln e. V. versuchen wir, die Musik und unsere Konzerte für alle zugänglicher zu machen. Es sind kleine Schritte, aber Schritte, die nachhaltige Veränderungen ermöglichen.

MS Wir verstehen das zamus als einen Ort, den wir gestalten können. Wir sind in der Verantwortung, die Dinge in die Hand zu nehmen, wenn wir sie zum Besseren ändern wollen. Im *zamus: early music festival* wollen wir einen breiten Rahmen schaffen, in dem Vielfältigkeit einen Platz hat. Wir wollen als kleines Festival dazu beitragen, dass wir in der Musikwelt einen positiven, respektvollen Ort schaffen, und dabei qualitativ herausragende Konzerterlebnisse bieten.

SEB Der ummauerte Garten als Urbild des Paradieses und als Bild für unsere heutige Welt voller Mauern und Segregation ist das Thema der Abschlussveranstaltung. Was hat euch dazu bewegt, diesen Gedanken ans Ende zu setzen?

MS Die Choreografin Stephanie Thiersch kreiert mit der Performance von MOUVOIR und den Kölner Vokalsolisten eine Auseinandersetzung mit den ewigen Themen des Menschseins. Und wir haben das große Glück, dass wir eine Auftragskomposition von Malika Kishino an diesem Abend hören werden. Es ist eine Arbeit, die gerade erst entsteht, daher kenne ich bisher nur einzelne Schlagwörter und die Musiktitel. Ich bin total gespannt, wie Stephanie Thiersch diese wunderbare Auswahl an Chor- und Sologesang in Szene setzen wird. Ich bin sicher, dass es eine nachhaltige Erfahrung wird.



© Sonja Werner

Paradise Lost

Sehnsuchtsräume zwischen Verlorenem und Zukünftigem

Von Bernd Heyder

Die hebräische Bibel weiß von einem eingehegten Garten im mythischen Land Eden, den Gott, der Schöpfer der Welt, selbst angelegt hat. Dieser Garten wird zur Heimat des ersten Menschenpaares, Adam und Eva. Sie leben hier sorgenfrei in vollkommener Harmonie mit aller Flora und Fauna. Bis sie die Früchte vom „Baum der Erkenntnis“ kosten, obwohl ihnen das unter Todesstrafe verboten ist. Jetzt bemerken sie, dass sie nackt sind, und schämen sich dafür. Ebenso können sie aber fortan gut und böse unterscheiden. Dafür werden sie dann von Gott doch nicht mit dem Tod bestraft, aber mit der Verbannung aus dem Garten. So ist sichergestellt, dass sie nicht auch noch die Früchte vom „Baum des Lebens“ kosten und dadurch unsterblich werden, mithin gottgleich. Die Möglichkeit einer unschuldig-unbeschwerten Existenz hat der Mensch mit diesem „Sündenfall“ jedenfalls verspielt.

*Es stellt sich indes die Frage nach
den Möglichkeiten menschlichen
Handelns, um „paradiesische
Zustände“ möglichst schon im Hier
und Jetzt zu realisieren.*

Die Septuaginta, jene einflussreiche griechische Bibel-Übersetzung, die in der Zeit des Hellenismus um 250 v. Chr. unter Griechisch sprechenden Juden entstand, bezeichnet

den Garten Eden mit einem Lehnwort aus einer alt-iranischen Sprache als „pairi daēza“. Bis heute sind Ableitungen dieses Namens weit verbreitet, vor allem dort, wo romanische oder germanische Sprachen gesprochen werden. „Paradies“ meint dabei weitaus mehr als den biblischen Garten, den später die göttliche Sintflut hinwegspülte. Der Begriff umfasst ebenso Verheißungen einer zukünftigen, idealen Form des Daseins – individuell in einem Leben nach dem Tod oder aber allumfassend in einer „kommenden Welt“, nach einem fundamentalen Umbruch der bestehenden sozialen Verhältnisse.

In kritischer Distanz zu solchen Vorstellungen, in denen das Individuum nurmehr als Objekt eines schicksalhaften Geschehens erscheint, stellen sich indes Fragen nach den Möglichkeiten menschlichen Handelns, um „paradiesische Zustände“ möglichst schon im Hier und Jetzt zu realisieren. Darum dreht sich heute ein gesellschaftlicher Diskurs mit globaler Perspektive, wenn es etwa um die Folgen von Klimawandel und Umweltzerstörung geht, um das Problem der wachsenden Weltbevölkerung oder die ungleiche Verteilung der Güter und Ressourcen, nicht zuletzt um die Konsequenzen aus dem Reflex, politische und wirtschaftliche Interessenskonflikte durch militärische Gewalt zu lösen.

Nicht ohne zeitgeschichtlichen Hintergrund zu denken ist auch das Vers-Epos „Paradise Lost“ des englischen Dichters John Milton, auch wenn es sich vordergründig als eine Interpretation der biblischen Schöpfungserzählung und der christologischen Heilgeschichte in puritanischer Deutung darstellt. Als das Werk 1667 erstmals im Druck erschien, war sein liberalistisch gesinnter Autor fast 60 Jahre alt. In den Zeiten des englischen Bürgerkriegs hatte er auf der Seite der republikanischen Kräfte um Oliver Cromwell gestanden, der in London von 1649 bis 1658 als Lord Protector mit zunehmend diktatorischen Zügen regierte; er verantwortete als dessen „Secretary of Foreign Affairs“ die Außenpolitik

des Landes und die Regierungspropaganda. Nach der Wiedereinführung der Monarchie und der Inthronisierung König Karls II. hatte nur eine Generalamnestie Milton 1660 vor der Hinrichtung bewahrt. Inzwischen erblindet, arbeitete er da schon an seinem Epos, das schließlich bis 1665 auf zehn Gesänge angewachsen war; in späteren Auflagen wurden sie neu in zwölf Kapitel unterteilt.

Die Vorstellung vom Paradies als friedlicher, von Überfluss und Schönheit erfüllter Idealwelt hat die Künste immer wieder beflügelt. [...] Oder sie lädt im Gegenteil zur intellektuellen Auseinandersetzung mit deren Ursachen ein.

„Paradise Lost“ bietet eine weit verzweigte Handlung mit wechselnden Protagonisten, die mit eingestreuten Rückblicken und Zukunftsvisionen auf mehreren Zeitebenen erzählt wird. Die zentrale Figur ist Satan, der gefallene Engel und Gegenspieler Gottes. Er hat in der Gestalt einer Schlange auch Eva überredet, im Paradies vom „Baum der Erkenntnis“ zu kosten. Von Miltons eigener Heilsvorstellung sind die beiden letzten Gesänge bestimmt: Den aus dem Paradies vertriebenen Menschen wird ihre einstige Erlösung durch den Gottessohn Jesus vorausgesagt, der selbst den Tod erleidet, aber am Ende aller Tage als Weltenrichter wiederkehren und den Satan besiegen wird.

Die Vorstellung vom Paradies als friedlicher, von Überfluss und Schönheit erfüllter Idealwelt hat die Künste immer wieder beflügelt. Diese Idee kann sich in Klängen und Farben manifestieren, die entweder auf angenehme Art für eine gewisse Zeit hinausführen aus den problembelasteten Realitäten des Daseins. Oder sie lädt im Gegenteil zur intellektuellen Auseinandersetzung mit deren Ursachen ein.

Die verschiedenen Formationen, die ihre Programmideen beim *zamus: early music festival 2026* präsentieren, blicken zurück in vergangene Epochen, ohne dass sie dort unbedingt bessere Welten zu entdecken hoffen. Vielmehr geht es um die kritische Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart, und es blitzen hier und dort hoffnungsgeprägte Utopien auf zu einer lebenswerteren Welt, in der Idealismus nicht als Naivität belächelt und Visionen nicht als Hirngespinnste abgetan werden.

Einige der Festival-Konzerte greifen Szenen aus Miltons „Paradise Lost“ unmittelbar auf und führen dabei in die Klanglandschaften um 1600 hinein. Damals changierte Miltons England zwischen einer auch religiös motivierten „splendid isolation“ und der produktiven Auseinandersetzung mit neuen musikalischen Ideen vom Kontinent, vor allem aus Italien. Davon erzählt der Eröffnungsabend, an dem Christina C. Messner mit ihrer audio-visuellen Installation einen aktuellen künstlerischen Kommentar zu den vokal-instrumentalen Interpretationen Alter Musik durch das Collective of Unfinished Creation liefert. Im weiteren Verlauf des Festivals wird das Brosse Consort in der Besetzung mit fünf Gamben mit einer Auswahl von altenglischer Musik einen Soundtrack zu Miltons Vorstellungswelt entwickeln. Ergänzt werden diese Impressionen durch die Uraufführung eines Auftragswerks, „Erlichtung“ von Kai Wessel. Der Komponist, der dabei selbst als Sprecher auftritt, hat Auszüge aus dem Gedicht „Paradiese“ von Else Lasker-Schüler zur Textgrundlage gewählt.

Um die verlorene Heimat Jerusalem trauert der biblische Prophet Jeremia im Babylonischen Exil. In den geradezu klassischen Vertonungen des römischen Renaissance-meisters Giovanni Pierluigi da Palestrina stellt das Vokalquintett Cinquecento diese Lamentationen vor.

Im Kampf um Jerusalem finden zur Zeit der Kreuzzüge der christliche Ritter Tancredi und die Sarazenin Clorinda zueinander, doch unter ihren Rüstungen erkennen sie sich nicht. Den tragischen Ausgang des offenbar unvermeidlichen Kampfes schildert das Ensemble opia mit Bryan Benner als Protagonisten in Claudio Monteverdis bewegendem „Combattimento di Tancredi e Clorinda“.

Die Sopranistin Charlotte Nachtsheim und das Ensemble Primary Colours konzentrieren sich auf den deutsch-italienischen Austausch der Ideen, dem sich in der lang ersehnten Friedenszeit nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges neue Perspektiven eröffneten. Das große Trost-Potenzial geistlicher Motetten vom Barock bis zur Moderne lotet der Chor VOX BONA aus und nimmt dabei Trauermusiken der Bach-Familie zum Ausgangspunkt.

Die versunkene mittelalterliche Welt des Minnesangs mit seiner Idealisierung ritterlicher Tugenden, insbesondere der Verehrung einer höhergestellten Dame, erkundet der Countertenor Paulin Bündgen mit seinem Ensemble Céladon. Auch die Klänge der [hanse]Pfefferey beim Gang durch die Stadt dürften die Zuhörenden für eine Weile in verlorengedachte Zeiten tragen.

Flautando Köln möchte vor allem die Musikbegeisterten im Alter von drei bis sieben Jahren in ein unbekanntes Land kunterbunter Klangfarben führen, bevor sich Jung und Alt beim Konzert-Marathon auf den Weg machen zu einer musikalischen Spurensuche in Sachen Sündenfall und zu richtungweisenden Stimmen der Vergangenheit, die hier in einer zwischen Textrezitationen und Vertonungen wechselnden Dramaturgie zu erleben sind. Am Ende des Weges wartet ein historischer

Tanzball für alle. Dazu hat Mareike Greb das choreografische Konzept entworfen, während Martin Erhardt und das *zamus: impro lab Ensemble* für die klanglichen Ad-hoc-Realisierungen sorgen.

Ungeahnten utopischen Momenten zwischen Vergangenheit und Gegenwart nähert sich das Ensemble GaMuAk in verschiedenen Spielarten der koreanischen Musik. Die Formation PastForward um den Geiger Shunske Sato spürt gemeinsam mit der Koto-Spielerin Naoko Kikuchi romantischen und impressionistischen Verbindungen zwischen Europa und Japan nach.

Fragen nach dem Zeitempfinden stellt das Violoncello-Trio tiefsaits im Zusammenspiel von Film, Literatur und Musik. Dabei treffen Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“ auf Impressionen aus dem Berlin der 1920er Jahre. In einem weiteren Programm von tiefsaits mit dem Countertenor Youngbeom Kwon und dem Cembalisten Daniel Trumbull aktualisieren zugespielte Stimmen aus der Klima-Bewegung der letzten 50 Jahre die unerhörten Warnungen der antiken Prophetin Cassandra in der barocken Musikalisierung durch Benedetto Marcello.

Barocke Vokalkunst, zeitgenössischer Tanz und Neue Musik verschmelzen dann im Abschlusskonzert mit den Kölner Vokalsolisten und der Tanzkompanie MOUVOIR zur fragilen Vision einer utopischen Landschaft. Die Choreografin Stephanie Thiersch hat ihr den vielversprechenden Namen „Cobalt Garden“ gegeben.



zamus entdecken

Das zamus: zentrum für alte musik ist eine Kreativplattform, ein Netzwerk, Veranstalter, Förderer und aktiver Teil der aktuellen Umbrüche in der Alten Musik. Die in Deutschland einzigartige Kultureinrichtung, 2011 von der Kölner Gesellschaft für Alte Musik (KGAM e. V.) gegründet, dient als Anlaufstelle für professionelle Musiker:innen sowie Musikliebhaber:innen, Studierende, Künstler:innen, Kinder und Jugendliche, die das Interesse an Alter Musik teilen.

Was ist Alte Musik und Historische Aufführungspraxis?

Alte Musik bezeichnet heute weit mehr als das Spielen von Werken aus dem Mittelalter, der Renaissance oder dem Barock auf historischen Instrumenten. Seit den Pioniertagen in den 1950er- und 60er-Jahren hat sich die Bewegung von einer klar forschungsorientierten Praxis zu einem lebendigen, vielseitigen Kunstfeld entwickelt.

Historisch informierte Aufführungspraxis, also der Versuch, Musik vergangener Epochen nach damaligen Vorstellungen zu gestalten, ist inzwischen fester Bestandteil des Konzertbetriebs. In unseren Konzerten sind die Instrumente stets an die Entstehungszeit des Repertoires angepasst und in der Regel beträgt die Stimmung des Instrumentariums 415Hz. Was genau historisch authentisch ist, bleibt aber Gegenstand andauernder Diskussion. Denn gleichzeitig entwickelt sich die Szene stetig weiter: Junge Musiker:innen suchen neue Ausdrucksformen, arbeiten mit anderen Künsten wie Tanz oder Videokunst zusammen und öffnen sich dem Dialog mit globalen und zeitgenössischen Musikstilen.

Themen wie Diversität, Nachhaltigkeit und postkoloniale Perspektiven prägen dabei zunehmend das Selbstverständnis. So verbindet Alte Musik heute Tradition mit Neugier, Experimentierfreude und gesellschaftlicher Relevanz.

Über 200 Mitglieder – vornehmlich Musiker:innen, aber nicht nur!

Die KGAM e. V. ist ein Ort des Austausches für Musiker:innen und Ensembles. Auch Kulturschaffende und Liebhaber:innen der Alten Musik sind als Veranstaltende oder Förderer Mitglied im Verein. Netzwerkmöglichkeiten, Angebote zu Workshops und Fortbildungen, eine Konzertreihe für Mitglieder sind u. a. in einer Mitgliedschaft enthalten. Weitere Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Website. Wir freuen uns stets über den wachsenden Kreis der Alte-Musik-Freund:innen.

Neben etablierten Künstler:innen und Stücken nimmt die Reihe *:unlimited* experimentelle Konzepte in den Blick, die Alte Musik mit jüngeren musikalischen Ansätzen und Technologien verbinden. Das Programm *zamus: academy* fördert gezielt junge Musiker:innen, die aktuelle gesellschaftliche Fragen künstlerisch bearbeiten. Ergänzend vermittelt ein breites Workshopangebot musikwissenschaftliche Themen und Kompetenzen im Bereich Kulturmanagement – inklusive Kurse zu fairer Vergütung oder sexueller Belästigung. Jährlich begleitet zamus außerdem Jugendliche bei der Gestaltung und Kuratierung ihres eigenen Festivals. Im Rahmen von *:juba – jugend barock musik festival* erarbeiten sich Schüler:innen eigene Zugänge zu Alter Musik und werden in ihren Entscheidungen ernstgenommen.

Veranstaltungen

<i>Paradise re-load</i> <i>Die Geschichte von Luzifers Sturz</i>	Collective of Unfinished Creation	24
<i>Klagelieder aus dem Exil</i> <i>Die Lamentationen des Jeremias</i> <i>von Giovanni Pierluigi da</i> <i>Palestrina</i>	Cinquecento	25
<i>Utopie des Augenblicks</i> <i>Koreanische Musik- und</i> <i>Tanztradition</i>	GaMuAk	26
<i>Prélude à l'après-midi</i> <i>au Japon</i> <i>Musik des 19. Jahrhunderts aus</i> <i>Japan und Europa</i>	PastForward Ensemble	27
<i>Von Troubadouren und</i> <i>Nachtigallen</i> <i>Kulinarische und musikalische</i> <i>Erkundungen</i>	Ensemble Céladon	28
<i>Wietje im Land der Farben</i> <i>Kinderkonzert mit Kreativ-</i> <i>Workshop</i>	Flautando Köln	33
<i>Echoes of Heritage</i>	Oriental Echo	34
<i>Oh lovely peace</i> <i>Der Sündenfall auf der</i> <i>Opernbühne</i>	Anastasiia Kolabanova und zamus: amateur barock orchester	35
<i>Die Träume des Aeneas</i> <i>Inszeniertes Konzert</i>	Orquesta Barroca de Sevilla und Sigrid T'Hooft	36
<i>Eva's Return. Der Apfel</i> <i>war erst der Anfang</i> <i>Musik und Literatur durch</i> <i>Jahrhunderte</i>	Evas Äpfel	37

<i>Historischer Tanzball</i>	Martin Erhardt und Mareike Greb	38
<i>Au travail!</i> <i>Ein Spazierkonzert mit den</i> <i>Bremer Stadtpfeiferinnen</i>	[hanse]Pfeyfferey	42
<i>zamus: academy – junge</i> <i>Talente</i>	Clara Blessing, Robert Oberaigner und Stipendiat:innen	43
<i>Das unvollendete Paradies</i> <i>Motetten voller Trost und</i> <i>Geborgenheit</i>	VOX BONA	44
<i>Plectrum Musicum</i> <i>Italienische Klangkultur trifft</i> <i>auf deutsche Satzkunst</i>	Primary Colours	46
<i>Cassandras Stimme</i> <i>Kantate und Klimabewegung</i>	Yongbeom Kwon, Daniel Trumbull und tiefsaits	47
<i>Arcadia: Death in Paradise</i> <i>Eine musikalische Saga um</i> <i>Monteverdis Madrigale</i>	opia	48
<i>Die gestohlene Zeit</i> <i>Stummfilm mit Musik</i>	tiefsaits	49
<i>Die ganze Welt war einmal...</i> <i>Musik für Gambenconsort</i>	Kai Wessel und Brosse Consort	50
<i>Round Table Alte Musik</i> <i>Klassismus, Alte Musik</i> <i>und ihre soziale Dimension</i>	Friederike Kawlath, Verena Brakonier, Kulturliste e. V., Ina Stock und ArtAsyl e. V.	52
<i>Cobalt Garden</i> <i>Ein choreografisches Konzert</i>	Stephanie Thiersch / MOUVOIR, Kölner Vokalsolisten	56

Do, 21.05.

Eröffnungsabend
Trinitatiskirche

Am Eröffnungsabend treffen zwei internationale Ensembles aufeinander – mit Gesang und einer Audio-Visual-Installation sowie polyphone Chormusik der Renaissance.

19:00–20:00

Paradise re-load

Die Geschichte von Luzifers Sturz

Collective of Unfinished Creation

Besetzung

Collective of
Unfinished Creation:
Darina Ablogina *Traverso*,
künstlerische Leitung
Charlotte Nachtsheim
Sopran
Cyril Escoffier *Tenor*
Sébastien Mitra *Orgel*,
Cembalo
Christina C. Messner
Audio-Visual-Installation
Louis Keller *Samples*

Programminfos

Musik des 16. und 17. Jahrhunderts aus England und Italien von John Bull, John Banister, John Dowland, Henry Purcell, Francesca Caccini, Barbara Strozzi, Thomas Weelkes, Giovanni Bassano u. a. sowie audio-visuelle Installation von Christina C. Messner

Inspiziert von John Miltons „Paradise Lost“, aber ebenso von dem weit weniger bekannten Libretto „The State of Innocence and the Fall of Man“ eröffnet das Collective of Unfinished Creation resonante Räume, in denen sich Musik aus Spätrenaissance und Frühbarock mit zeitgenössischen Klanginstallationen verbindet. Im Zentrum steht die Idee der Transformation menschlicher Zustände, dargestellt durch Luzifers Sturz aus dem Himmel, Adams bewusster Betrachtung der unbekannten Welt, der Entstehung Evas als zweitem Anfang und dem „Sündenfall“ als irreversiblen Weg zur Erkenntnis. Diese inneren Bewegungen spiegeln sich in ausgewählten Werken von Komponist:innen des 16. und 17. Jahrhunderts aus England und Italien, die durch die audio-visuelle Installation von Christina C. Messner auf eine neue ästhetische Ebene transferiert werden.

20:30–21:30

Klagelieder aus dem Exil

*Die Lamentationen des Jeremias von
Giovanni Pierluigi da Palestrina*

Cinquecento

Besetzung

Cinquecento:
Terry Wey *Cantus*
Tore Tom Denys *Tenor*
Tim Scott Whiteley *Bariton*
Ulfried Staber *Bass*
als Gast Jan Petryka *Tenor*

Programminfos

Giovanni Pierluigi da
Palestrina (um 1525–1594):
Lamentationes Ieremiae
Prophetiae (Liber II) mit
polyphoner Chormusik der
Renaissance

Die Anregung zu „Paradise Lost“ fand John Milton gleich im ersten Buch der hebräischen Bibel; Aspekte der Trauer über einen verlorenen heiligen Zustand ergänzte er nach den Prophetenbüchern Jesaja und Hesekiel. Der durch eigenes Handeln herbeigeführte Verlust der unmittelbaren Nähe zu Gott durchzieht als Motiv ebenso die ergreifenden Klagelieder aus dem Buch Jeremia. Der Prophet betrauert die Zerstörung Jerusalems und den gebrochenen Bund zwischen Gott und seinem Volk. Giovanni Pierluigi da Palestrina gehört zu den Komponisten, die diese „Lamentationes“ im 16. Jahrhundert in besonderer Intensität als Gesänge zur Karwoche vertont haben. Im Wechsel mit polyphonen Responsorien zur Leidensgeschichte Jesu interpretiert das Vokalensemble Cinquecento diese Musik als individuelle künstlerische Annäherungen an die Begriffspaare Ordnung und Chaos, Heimat und Exil.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

Trinitatiskirche
Filzengraben 4
50676 Köln

Besuchsinformationen

18:40 Konzerteinführung

Fr, 22.05.

Museum für
Ostasiatische Kunst

Beim ostasiatischen Abend trifft koreanische Musik- und Tanztradition auf japanisch-europäische Geschichte

19:00–20:00

Utopie des Augenblicks

Musikalische Räume zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Ritual und Spiel

GaMuAk

Besetzung

GaMuAk:
Yunhee Choi
Koreanischer Tanz
You Jin Sung *Gayageum*
So Sol-I *Gesang und Vokalimprovisation*
Bo-Sung Kim *Koreanische Perkussion*

Programminfos

Koreanische traditionelle Musik und Tanz

Kooperation

In Zusammenarbeit mit dem Museum für Ostasiatische Kunst

Die spirituelle und sinnliche Tiefe koreanischer Musik- und Tanztraditionen macht das Ensemble GaMuAk neu erfahrbar in der Suche nach Momenten, in denen Klang, Bewegung und Stille sich verdichten zu etwas, das flüchtig, aber spürbar ist. Das Programm reicht von den zeremoniellen Gesängen Mungut und Binari bis hin zu Seungmu, einem der bedeutendsten Tänze der koreanischen Tradition, dessen Höhepunkt das dynamische Spiel auf der traditionellen Faßtrommel Buk bildet. „Chimhyangmu“ von Hwang Byungki ist als musikalische Erzählung von großer innerer Spannung zugleich ein Paradebeispiel für höchste Spieltechnik und klangliche Präzision auf der Zither Gayageum. In „Sanjomotion“ fügt das Ensemble dem Fluss der Musik eine choreografische Ebene hinzu. Es entsteht eine neue Sprache, verwurzelt in der Tradition und gleichzeitig offen für Bewegung, Wandel und Interpretation.

20:30–21:30

Prélude à l'après-midi au Japon

Musik des 19. Jahrhunderts aus Japan und Europa

PastForward Ensemble

Besetzung

Naoko Kikuchi *Koto*
Prof. Dr. Detlef Haberland
Moderation
PastForward Ensemble
Shunske Sato *Violine, Leitung*

Programminfos

Moderiertes Konzert mit Werken von Franz Schubert, Kengyo Yatsushashi, Johannes Brahms, Michio Miyagi (Haru no Umi) und Claude Debussy

Kooperation

In Zusammenarbeit mit dem Museum für Ostasiatische Kunst und mit Unterstützung des Japanischen Kulturinstituts Köln

Johannes Brahms kannte traditionelle japanische Musik in den Klavierbearbeitungen des Heinrich von Bocklet, dem Sohn eines engen Freundes von Franz Schubert. Er war fasziniert davon und erreichte, dass die Frau des japanischen Botschafters in Wien auf der Zither Koto für ihn spielte. Claude Debussy, der in seinem „Prélude à l'après-midi d'un faune“ die Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum erkundet, ließ sich später von Hokusais berühmter Welle zu „La Mer“ inspirieren. Gleichzeitig wurde der Koto-Spieler Michio Miyagi zu einem Wegbereiter der Verbindung traditioneller japanischer und europäischer Musik – 1932 nahm er sein Werk „Frühlingsmeer“ mit der französischen Geigerin Renée Chemet auf. Shunske Sato, sein neues Ensemble PastForward und die Koto-Spielerin Naoko Kikuchi machen diese Atmosphäre gegenseitiger kultureller Neugier neu erlebbar.

Tickets für den Abend

35/25 € je zzgl. VVK-Gebühren inkl. Tee und einem Onigiri (vegane Optionen verfügbar)

Adresse

Museum für Ostasiatische Kunst
Universitätsstr. 100
50674 Köln

Besuchsinformationen

18:40–19:00 Konzerteinführung
19:00–20:00 Konzert
20:00–20:30 kulinarische Pause
20:30–21:30 Konzert

Sa, 23.05.

VENTANA

19:30–20:30

Von Troubadouren und Nachtigallen

*Kulinarische und musikalische Erkundungen
im Repertoire der Minnesänger*

Ensemble Céladon

Besetzung

Ensemble Céladon:
Clara Coutouly *Sopran*
Paulin Bündgen
Countertenor
Myriam Ropars *Viola d'arco*
Florent Marie *Laute*
Tiago Simas Freire
Flöten, Zink
Caroline Huynh Van Xuan
Organetto

Programminfos

Minnesang des 12. und
13. Jahrhunderts von
Konrad von Würzburg,
Heinrich von Meißen
(genannt Frauenlob),
Albrecht Lesch, Bruder
Wernher, Dietmar von
Aist, Robin und Dem
Unverzagten

Wie die Troubadoure in Okzitanien und die Trouvères im Norden Frankreichs feierten auch die Minnesänger hierzulande die höfische Liebe und verliehen der mittelhochdeutschen Sprache dadurch literarischen Adel. „Minne“ ist ein altdeutsches Wort für Liebe, die Minnesänger waren also „Liebessänger“, und untereinander nannten sie sich gern „die Nachtigallen“. Die meisten von ihnen gehörten dem Adel und dem Ritterstand an. Sie führten die poetische und musikalische Tradition aus dem romanischen Sprachraum nicht nur fort, sie emanzipierten sich nach und nach von ihren Vorbildern und entwickelten im 13. Jahrhundert eine eigene Kunstform. Das französische Ensemble Céladon um den Countertenor Paulin Bündgens tritt die Nachfolge der Minnesänger an und erforscht die höfische, poetische Welt des Mittelalters. Das Programm widmet sich den Singer-Songwritern des 12. Jahrhunderts.

Tickets

25/18 € je zzgl. VVK-
Gebühren inkl. einem
Getränk und rustikalem
Sauerteigbrot

Adresse

VENTANA
Elisabeth-von-Mumm-
Platz 1
50937 Köln

Besuchsinformationen

19:10 Konzerteinführung





zamus: early music marathon

24.05., 11:00–22:00

Flautando Köln

zamus: amateur barock orchester

Orquesta Barroca de Sevilla

Sigrid T'Hooft

Oriental Echo

Evas Äpfel

Mareike Greb

Martin Erhardt

Musiker:innen des

zamus: impro lab

BüzE
Stadtgarten
Christuskirche

Sechs Kurzkonzerte für alle!

Längst ist er beim *zamus: early music festival* zur Tradition geworden: der Konzertmarathon, der alle von Jung bis Alt zu einem neuen Erleben von Alter Musik einlädt. Diesmal führt er am Festival-Sonntag nach dem Kinderkonzert im Bürgerzentrum Ehrenfeld in den Stadtgarten. An die vier Konzerte dort schließt sich nach der großartigen Premiere im vergangenen Jahr erneut ein historischer Tanzball als festlicher Höhepunkt an, bei dem alle zum Mittanzen eingeladen sind. Kostüme sind kein Muss, aber herzlich willkommen!

Ticket Familienkonzert

Einzelticket 8 €
Familienticket 20 €
(3 Kinder, 2 Erwachsene)

Marathon-Tickets

Tagesticket 35/25 €
Einzelkonzert 18/12 €

je zzgl. VVK-Gebühren

Adressen Marathon

Stadtgarten Köln
Venloer Str. 40
50672 Köln

Christuskirche am
Stadtgarten
Dorothee-Sölle-Platz 5
50672 Köln

Adresse Familienkonzert

BüzE – Bürgerzentrum
Ehrenfeld
Venloer Str. 429
50825 Köln

Besuchsinformationen

13:10 Konzerteinführung
im Stadtgarten Köln

So, 24.05.

zamus: early music marathon

11:00–11:45

Wietje im Land der Farben

Kinderkonzert (3–7 Jahre)

mit anschließendem Kreativ-Workshop

Flautando Köln

Besetzung

Flautando Köln:
Susanna Borsch, Susanne
Hochscheid, Ursula Thelen
und Kerstin de Witt
Blockflöten

Programminfos

Konzert mit
anschließendem
Kreativ-Workshop
(Material im
Ticketpreis inkl.)

BüzE
Bürgerzentrum
Ehrenfeld

Wietje gerät eines Tages in eine kunterbunte Landschaft und wird in dieser Welt der Farben völlig überwältigt von Herrn Rosenrot, Madame Blaubeere und Fräulein Sonnengelb. Diese wunderbare Gegend ist überdies eine Welt voller Klänge und Musik, in der jede der farbigen Figuren ihre eigene Blockflötenmelodie hat im Spektrum von Antonio Vivaldi, John Playford, Johann Christian Schickhardt oder Marco Uccellini. Und alle, die Wietje auf ihrer Entdeckungsreise begleiten, werden einbezogen und zum Teil der Geschichte, sie singen, lachen, staunen, fiebern und tanzen begeistert mit ... und man hört sie später auch noch außerhalb des Konzertsaals singen. Im Anschluss darf gebastelt werden beim Workshop für Klein und Groß.

13:30–14:30

Stadtgarten Köln GREEN ROOM

*Echos of Heritage**Von uralten geistlichen Gesängen**bis zu zeitgenössischen Liedern***Oriental Echo****Besetzung**

Oriental Echo:
 Rita William *Gesang*,
orientalische Percussion
 Rageed William *Nay*, *Duduk*
 Rimonda Naanaa *Qanun*

Programminfos

Frühe geistliche Gesänge
 und Traditionals des
 christlichen Nahen Ostens,
 zeitgenössische Werke
 von Zaki Nassif, Hany
 Romany und Rita William
 sowie traditionelle Hymnen
 auf Arabisch, Chaldäisch
 und Aramäisch.

Kooperation

In Zusammenarbeit mit
 dem Altaan Kulturverein
 Köln

Oriental Echo lädt zu einer musikalischen Entdeckungsreise in die spirituelle Klangwelt des Nahen Ostens ein. Im Zentrum stehen christliche Hymnen, die traditionelle Gesänge mit zeitgenössischen Interpretationen verbinden. Das Repertoire reicht von frühen geistlichen Melodien bis zu Liedern des 20. und 21. Jahrhunderts und schöpft aus der Vielfalt katholischer, orthodoxer und protestantischer Traditionen. Die Gesänge erklingen überwiegend auf Arabisch, vereinzelt auch auf Aramäisch. Ein meditativer, offener Stil und improvisatorische Freiheit verleihen der Musik Raum und Tiefe. Das Konzert des Marathons wird so zu einem einzigartigen Moment der Besinnung und des inneren Innehaltens.

15:00–16:00

Stadtgarten Köln Konzertsaal

*Oh lovely peace**Der Sündenfall auf der Opernbühne***Anastasiia Kolabanova****und zamus: amateur barock orchester****Besetzung**

Anastasiia Kolabanova
Sopran
 zamus: amateur barock
 orchester
 Einstudierung:
 Peter Wuttke

Programminfos

Arien aus musik-
 dramatischen Werken
 von Georg Friedrich
 Händel, Leonardo Vinci
 und Jean-Baptiste Lully,
 Orchesterwerke von
 Johann Sebastian Bach,
 Giuseppe Antonio
 Brescianello, Georg
 Philipp Telemann und
 Johann Friedrich Fasch

Welches Genre wäre besser geeignet, den Sündenfall und den Verlust des Paradieses in Musik darzustellen, als die Oper? Im Programm des zamus: amateur barock orchester mit der Sopranistin Anastasiia Kolabanova vergnügen sich zunächst Jupiter und Semele, bis die Sterblichen nach der verbotenen Erkenntnis des Göttlichen und der Unsterblichkeit verlangt. In Leonardo Vincis Oper „Gismondo“, einem Drama mit Bürgerkrieg, Machtränken und Liebesverwicklungen, ruft Primislao zu den Waffen. In Jean-Baptiste Lullys „Armide“ geht es um die Freiheit, aber auch um das Ringen zwischen Liebe und Hass. In Georg Friedrich Händels „Judas Maccabaeus“ kann endlich der erreichte Friede begrüßt werden. Eine grandiose Kantaten-Sinfonia von Johann Sebastian Bach führt schließlich zum Pfingstereignis des gegenseitigen Verstehens – und wo ginge nun das besser als in der Musik?

16:30–17:30

Stadtgarten Köln Konzertsaal

*Die Träume des Aeneas**Inszeniertes Konzert*

Orquesta Barroca de Sevilla und Sigrid T'Hooft

Besetzung

Aurora Peña *Sopran*
Latein-Schüler des
Humboldt Gymnasiums
Köln *Rezitation*
Solist:innen des Orquesta
Barroca de Sevilla
Sigrid T'Hooft
Historische Gestik
Markus Jarchow *Latein*
Coach

Programminfos

Auszüge aus Vergils
„Aeneis“, Triosonaten von
Jean-Féry Rebel sowie
Arien von Juan Francés de
Iribarren, Sebastián Durón
und José de Nebra

Kooperation

In Zusammenarbeit
mit dem Humboldt-
Gymnasium

In welcher Zeit leben wir? Welche Wege stehen uns offen? Auf der Suche nach Antworten bietet die Vergangenheit mit ihrer Tradition von jeher einen wertvollen Schatz an Überlegungen. Ihre Stimmen sprechen in sehr unterschiedlichen Sprachen. Die musikalische Rhetorik des Barocks war eine davon. Die lateinische Sprache, in ihrer Vollkommenheit erstarrt, wurde auf ähnliche Weise unsterblich. Noch heute ist sie kulturell hochgradig wirksam. Ohne es zu wissen, wenden Influencer:innen oder Politiker:innen die Techniken der rund 2000 Jahre alten Rhetorik der Antike an. Im alten Rom galten Mimik, Körpersprache und Geste als wesentliche Mittel, um das Gesagte zu verstärken. Unter der Anleitung von Sigrid T'Hooft, Expertin für historische Gestik aus Gent, begegnen drei Schüler und die Solist:innen des Orquesta Barroca de Sevilla den Träumen des Aeneas von Vergil.

18:00–19:00

Christuskirche

*Eva's Return. Der Apfel**war erst der Anfang*

*Eine musikalisch-literarische Spurensuche
durch Jahrhunderte weiblicher Perspektiven*

Evas Äpfel**Besetzung**

Evas Äpfel:
Katharina Dustmann
Rezitation, Percussion
Hajnalka Péter
Rezitation, Gesang
Jule Bauer
Schlüsselfiedel, Gesang
Laura Jörres
Schlüsselfidel, Violine
Lucia Mense *Flöten*
Daniela Heiderich *Harfe,*
Dudelsack
Ricarda Hornyh *Theorbe,*
Gitarre

Programminfos

Vokal- und Instrumental-
musik aus Mittelalter,
Renaissance und Barock

Mit dem Biss in den Apfel beginnt ein mythologisches Narrativ um Schuld, Scham und Ausschluss. Doch was, wenn dieser Moment nicht als Sündenfall, sondern als Aufbruch gelesen wird in ein selbstbestimmtes Erleben von Lust, Begehren – und Macht? „Eva's Return“ ist eine musikalisch-literarische Spurensuche durch Jahrhunderte weiblicher Perspektiven: heimliche Begierden, offene Provokationen, zarte Andeutungen und leidenschaftliche Dramatik. Das Programm enthält Vokal- und Instrumentalmusik von Komponist:innen des Mittelalters, der Renaissance und des Barock, begleitet von Texten, Briefen und Dichtungen von Frauen, deren Stimmen lange überhört oder zensiert wurden. Im Mittelpunkt steht Erotik nicht als Objekt männlicher Fantasie, sondern als Ausdruck weiblicher Selbstbehauptung. Der Blick in die Vergangenheit ist nicht von Reue begleitet – sondern von Lust.

20:00–22:00

Stadtgarten Köln Konzertsaal

Historischer Tanzball

Besetzung

Martin Erhardt *musikalische
Leitung*

Mareike Greb *Tanz,
Choreographie*

zamus: impro lab Ensemble

Keine Frage: Tanzen bereitet Freude. Der große Erfolg bei Marathon im vergangenen Jahr hat bewiesen, dass ein barocker Tanzball viele Menschen begeistern kann. Darum laden Martin Erhardt als Experte für historische Improvisation und die Tanzmeisterin Mareike Greb auch diesmal ein mitzumachen. Das *zamus: impro lab Ensemble* spielt mitreißende historische Tänze für Paar- und Gruppenformationen. Das *zamus: impro lab* ist ein offenes Labor für Musiker:innen der Alten Musik, in dem Improvisation als kreative Brücke zwischen historischer Aufführungspraxis und freiem, gegenwärtigem Musizieren erforscht und praktisch erprobt wird.





Mo, 25.05.

Vom Kolumba
bis St. Aposteln

Besonderer musikalischer Spaziergang durch die Innenstadt
Kölns. Abgerundet wird der Nachmittag durch das Konzert der
Nachwuchstalente der zamus: academy.

12:00–14:30

Au travail!

Ein Spazierkonzert mit den Bremer Stadtpfeiferinnen

[hanse]Pfeifferey

Besetzung

[hanse]Pfeifferey:
Lilli Pätzold *Zink*
Laura Dümpelmann
Pommer, Arrangements
Alexandra Mikheeva
Zugtrompete, Posaune

Andreas Gilger *Moderator*

Programminfos

Gassenhauer, Liebeslieder
und Serenaden aus dem
15. Jahrhundert u. a. von
Antoine Busnoys,
Alexander Agricola und
Hayne van Ghizeghem.

Kooperation

In Zusammenarbeit mit
dem Deutschen
Schwerhörigenbund
Ortsverein Köln e. V.

Das Bremer Ensemble [hanse]Pfeifferey lässt
in Trio-Besetzung die alte Tradition der Stadt-
pfeifer wieder aufleben. Auf Türmen, Plätzen
und verwinkelten Gassen erklingt historische
Musik, gespielt auf open-air-tauglichen Blas-
instrumenten wie Pommer und Zugtrompete.
Bei einem geführten Spaziergang durch die
Innenstadt Kölns verbinden sich musikalischen
Beiträge der [hanse]Pfeifferey mit informati-
ven Exkursen des Moderators und Musikers
Andreas Gilger. Startpunkt ist das Kolumba
Museum; über weitere Stationen hinweg führt
der Weg bis zur Basilika St. Aposteln. Unter-
wegs erwartet die Teilnehmenden eine be-
sondere Mischung aus Klang und erzähleri-
scher Perspektive: ein Streifzug durch Musik,
Geschichte und Stadtleben.

Ticket Spaziergang

22/14 € je zzgl. VVK-Gebühren inkl.
einem Gebäck und Heißgetränk

Besuchsinformationen

Spazierkonzert zugänglich mit Hörgerät /
CI über eine Induktive Höranlage.

Adresse Kolumba (Start)

Kolumbastr. 4
50667 Köln

Adresse Aula St. Aposteln (Ende)

Apostelnkloster 1b
50672 Köln

15:30–16:30

Aula St. Aposteln

zamus: academy – junge Talente

**Clara Blessing, Robert Oberaigner
und Stipendiat:innen der academy**

Besetzung

Clara Blessing *Oboe*
Robert Oberaigner
Klarinette
Stipendiat:innen der
academy

Programminfos

Die Stipendiat:innen prä-
sentieren das Ergebnis
ihrer Arbeitsphase mit
Clara Blessing und Robert
Oberaigner. Das Programm
wird im Anschluss an
das Bewerbungsverfahren
nach Redaktionsschluss
zusammengestellt. Weitere
Informationen finden Sie
auf zamusfestival.de und
im Abendprogrammheft.

Kooperation

Mit freundlicher Unter-
stützung der Stiftung
Erlebnis Kunst

Nachwuchstalente der Alten Musik zu för-
dern – das ist das Ziel der zamus: academy.
Das Stipendienprogramm wird dieses Jahr
bereits zum fünften Mal angeboten und rich-
tet sich an Studierende historischer Instru-
mente. In einer fünftägigen Probenphase im
zamus arbeiten die Stipendiat:innen Seite
an Seite mit den Dozent:innen. Bei diesem
Cross-Playing-Modell sammeln sie wertvolle
Erfahrungen musikalischer Art, aber ebenso
gewinnen sie Einblicke in Strategien der
Probenarbeit, der Kommunikation und des
Networking. Diesmal erarbeiten die Oboistin
Clara Blessing und der Klarinettist Robert
Oberaigner mit den Teilnehmenden Bläser-
kammermusik aus der Zeit der Klassik. Auf
die Ergebnisse darf man gespannt sein.

Ticket Konzert

Freier Eintritt

Adresse

Aula St. Aposteln
Apostelnkloster 1b
50672 Köln

Besuchsinformationen

12:00–14:30 Spazierkonzert
15:10 Konzerteinführung
15:30–16:30 moderiertes Konzert

Di, 26.05.

St. Ursula

19:30–20:30

Das unvollendete Paradies

Motetten voller Trost und Geborgenheit

VOX BONA

Besetzung

Karin Freist-Wissing *Leitung*

VOX BONA *Chor*

Continuo:

Fiete Wulff *Violoncello*

Thomas Dreiseidler *Fagott*

Rafael Clément *Kontrabass*

NN *Orgel*

Programminfos

Motetten von Johann
Christoph Bach sowie
von Johannes Brahms,
Friedrich Kiel, Albert
Becker, Sven-David
Sandström und Eric
Whitacre

Gibt es das Paradies? Existiert es in einem Leben nach dem Tod? Die Musik kann alles malen: intensive Schreckensbilder, paradiesische Landschaften, Tränen und Trost. Die Bach-Familie hat Krieg, Leid und Tod erlebt. In drei Werken unterschiedlicher Generationen aus ihren Reihen stößt VOX BONA zwischen den Zeilen auf berührende Hoffnung auch im Angesicht eines viel zu frühen Todes. Wie sehen die Bilder eines Daseins nach dem Tod in der Romantik und unserer heutigen Zeit aus? Die Motette „Warum ist das Licht gegeben“ von Johannes Brahms erzählt von abgrundtiefer Trauer und Verzweiflung. Und doch gewinnt auch hier am Ende die Hoffnung. Aus Albert Beckers „Bleibe bei uns“ und Sven-David Sandströms „In paradisum“ klingt in sehr unterschiedlichen Tonsprachen eine große Sehnsucht nach Trost und Geborgenheit.

Tickets

22/14 €

je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

St. Ursula

Ursulaplatz 24
50668 Köln

Besuchsinformationen

19:10 Konzerteinführung



Mi, 27.05.

Deutschlandfunk
Kammermusiksaal

Erkenntnis, Transformation und musikalischer Genuss: in dieses Spannungsfeld ordnet sich die warnende Stimme Cassandras zu den Klangdialogen italienischer und deutscher Meister.

19:00–20:00

Plectrum Musicum

Friedliche Übernahme: Italienische Klangkultur trifft auf deutsche Satzkunst

Primary Colours

Besetzung

Primary Colours:
Charlotte Nachtsheim
Sopran
Karoline Echeverri Klemm,
Zora Janská *Violine*
Bianca Cucini
Viola da gamba
Andreas Westermann
Cembalo
Andrew Burn *Dulzian,*
Leitung
Special Guest:
Éva Borhi *Violine*

Programminfos

Sonaten und Vokal-
konzerte von Giovanni
Legrenzi, Johann
Rosenmüller und Philipp
Friedrich Buchner

Nach dem Westfälischen Frieden erlebte das kulturelle Leben im Heiligen Römischen Reich eine neue Blüte. So verbreiteten sich die melodisch eleganten und kontrapunktisch klaren Triosonaten des Venezianers Giovanni Legrenzi rasch von Süddeutschland bis Hamburg. Philipp Friedrich Buchner, Organist in Frankfurt und später Kapellmeister in Mainz, hielt sich in den 1640er Jahren in Venedig auf. Seine Sammlung „Plectrum Musicum“ überträgt 1662 Legrenzis musikalische Sprache in ein deutsches Idiom. Die Vielfalt der Instrumente – Violine, Viola da gamba, Fagott und Continuo – spiegelt den Austausch zwischen italienischer Klangkultur und deutscher Satzkunst. Johann Rosenmüller wirkte nach seiner Flucht aus Leipzig jahrzehntelang als Musiker in Venedig und vereint in seinen Werken venezianische Leichtigkeit mit deutscher Kompositionskunst.

20:30–21:30

Cassandras Stimme

Visionen und Warnungen vor dem Untergang aus älterer und jüngerer Vergangenheit

tiefsaits, Yongbeom Kwon und Daniel Trumbull

Besetzung

tiefsaits:
Alma Stolte, Anna
Reisener, Mirjam-Luise
Münzel *Violoncello*
Yongbeom Kwon
Countertenor
Daniel Trumbull
Cembalo, Orgel

Programminfos

Benedetto Marcello
(1686–1739):
„Cassandra“. Kantate für
Alt und Basso continuo
Sonate B-Dur für
2 Violoncelli und Basso
continuo
Sonate c-Moll für
2 Violoncelli und Basso
continuo
Ciacconna

Die Stimmen der Forscher:innen und Aktivist:innen, die seit Jahrzehnten die verheerenden Folgen des menschengemachten Klimawandels vorhersagen und Wege in die Energiewende aufzeigen, erscheinen wie die Rufe der antiken Seherin Cassandra. Mit der Gabe des Vorhersehens ausgestattet, versucht sie ihre Heimatstadt Troja vor dem Untergang zu warnen. Doch niemand wird ihren Visionen und Vorhersagen Glauben schenken, vielmehr wird sie für verrückt erklärt. Das Programm des Trios tiefsaits verbindet die Stimme der Cassandra aus der gleichnamigen Kantate von Benedetto Marcello mit den (unerhörten) Stimmen der Klimabewegung aus den letzten 50 Jahren, die in zahlreichen Live-Tonspuren dokumentiert sind.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

Deutschlandradio
Funkhaus Köln
Raderberggürtel 40
50968 Köln

Besuchsinformationen

18:15 Konzerteinführung

Kooperation

Die Konzerte werden vom
Deutschlandfunk aufgenommen
und am 31.05.2026, ab 21:05 im
Konzertdokument der Woche
ausgestrahlt.

Do, 28.05.

Von Madrigal bis Stummfilm: Dieser Abend erkundet dramatische, zeitlose Fragen der Liebe, des Konflikts und Zeitempfindens

18:30–19:30

Museum Schnütgen

Arcadia: Death in Paradise

Eine musikalische Saga: Monteverdis

Madrigale und Instrumentalwerke

opia feat. Bryan Benner

Besetzung

Bryan Benner *Gesang*,
Übersetzung
opia:
Eva Leonie Fegers,
Alina Loewenich
Blockflöten, Konzeption
Julia Willeitner,
Mauro Colantonio
Viola da gamba
Fabio Kapeller *Perkussion*
Alexander Gergelyfi
Cembalo, Konzeption

Programminfos

Werken von Claudio
Monteverdi, Salomone
Rossi, Dario Castello,
Giovanni Legrenzi, Carlo
Gesualdo da Venosa,
Antonio Bertali u. a.

Kooperation

Mit Unterstützung des
Museums Schnütgen

In der Dunkelheit begegnen sich der christliche Ritter Tancredi und die Sarazenin Clorinda, ohne sich zu erkennen. Tarquinio Tassos Dichtung „Gerusalemme Liberata“ erzählt vom Kampf der beiden. Seine Liebe zu ihr könnte eine Brücke zur Befriedung sein, doch falscher Stolz, religiöse Gegensätze und alte Feindbilder verwehren den Frieden. Eindringlich vertont Claudio Monteverdi das im „Combattimento di Tancredi e Clorinda“, einem dramatischen Madrigal voller Kontraste und emotionaler Tiefe. Am Ende bleibt die Hoffnung, dass beide den Weg ins Paradies finden. „Arcadia: Death in Paradise“ verbindet Monteverdis Madrigal dramaturgisch und programmatisch mit weiteren Vokal- und Instrumentalwerken. Tassos Text erklingt in der muttersprachlichen Übersetzung des Troubadours Bryan Benner, die Musik ist von opia arrangiert und instrumentiert.

20:00–21:30

TURISTARAMA

Die gestohlene Zeit

Stummfilm mit Musik

tiefsaits

Besetzung

Anna Reisener, Alma
Stolte, Mirjam-Luise
Münzel *Violoncello*

Programminfos

Film „Berlin. Die Sinfonie
der Großstadt“ (Walther
Ruttman, Berlin 1927)
sowie Musik von
Domenico Gabrielli,
Johann Sebastian Bach
und literarische Zitate aus
Franz Hessels „Spazieren
in Berlin“ (1929) und Kurt
Tucholskys „Augen in der
Großstadt“ (1930) sowie
eine Uraufführung von
Friedemann Stolte

„Berlin. Die Sinfonie der Großstadt“, ein bahnbrechender Stummfilm der 1920er Jahre setzt dem Mythos von Berlin als schnellster Stadt der Welt eine Ästhetik entgegen, die sich in der langsamen Betrachtung der Stadt und ihrer bemerkenswerten Details entfaltet. Ganz ähnlich das Schrittempo des Betrachters im bahnbrechenden Buch „Spazieren in Berlin“ von Franz Hessel aus dem Jahr 1929. Der flexible Umgang mit Tempo und Zeit spielt auch im Moment des Musizierens eine zentrale Rolle. Das „tempo rubato“ (wörtlich „gestohlene Zeit“, also sich Zeit lassen und dann wieder aufholen) wird im Moment des Musizierens wichtig. Wenn das Streichtrio tiefsaits Bachs „Goldberg-Variationen“ interpretiert, müssen alle drei Spielerinnen im Musizier-Moment ein identisches Zeitempfinden entwickeln. So erkundet dieses Programm die zeitlosen Fragen nach unserem Zeitempfinden.

Tickets

Einzelticket: 22/14 €
Kombiticket: 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adressen

Museum Schnütgen
Cäcilienstr. 29–33
50667 Köln

TURISTARAMA
Mauritiussteinweg 102
50676 Köln

Besuchsinformationen

18:10 Konzerteinführung
Das zweite Konzert
des Abends findet im
TURISTARAMA (600 m
entfernt) statt. Wir
gehen gemeinsam nach
dem Konzert zum
TURISTARAMA.

Fr, 29.05.

Altes Pfandhaus

19:30–20:30

Die ganze Welt war einmal ...

*Musikalische Reflexionen zu Szenen
und Themen aus John Miltons „Paradise Lost“*

Kai Wessel und Brosse Consort

Besetzung

Kai Wessel *Sprache und
Komposition*

Brosse Consort:

Irene Klein, Brian Franklin,
Katharina Schlegel,
Hermann Hickethier,
Heike Johanna Lindner
Viola da gamba

Programminfos

Kai Wessel: „Erlichtung“
für Sprecher und
Gambenquintett nach
einem Gedicht von Else
Lasker-Schüler (UA);
Musik für Gambenconsort
von Anthony Holborne,
Michael East, John Ward,
Luca Marenzio und Tomás
Luis de Victoria sowie
Zitate aus John Miltons
„Paradise Lost“

„Die ganze Welt war einmal ... Paradies“. Das Brosse Consort setzt zentrale Themen aus John Miltons „Paradise Lost“ in Beziehung zu Musik seiner und früherer Zeiten. Stücke von Anthony Holborne, in denen es um Hoffnung und Trauer geht, spiegeln die Gefühlswelt der verführten Menschen nach dem Kosten der verbotenen Frucht wider. Ein Canzonen-Thema von John Ward, das in der tiefsten Stimme beginnt, kann in der Verknüpfung mit den Sehnsuchtsmotiven der Oberstimmen symbolisch für die symbiotische Liebesbeziehung zwischen Adam und Eva stehen. Das eingangs angeführte Zitat von Else Lasker-Schüler gehört zu den Auszügen aus ihrem Gedicht „Paradiese“, die Kai Wessel zur Grundlage von „Erlichtung“ wählte, einer eigens für dieses Programm entstehenden Komposition für Sprecher und Gambenquintett. Am Ende steht eine bezaubernde musikalische Vision Holbornes: „Paradizo“.



Tickets

22/14 €
je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

Altes Pfandhaus
Kartäuserwall 20
50678 Köln

Besuchsinformationen

19:10 Konzerteinführung

Round Table *Alte Musik* 30.05., 10:00–15:30

Pattenhalle
Ehrenfeld

Klassismus, Alte Musik und ihre soziale Dimension

Warum erreichen wir mit unserer Musik oft nur ein begrenztes Publikum? Warum sind Ausbildungswege, Netzwerke und Auftrittsmöglichkeiten für viele schwer zugänglich – sowohl für Menschen innerhalb und außerhalb der Alten Musik?

Der Round Table nimmt sozio-ökonomische Barrieren in der Alten Musik in den Blick und fragt, was sie für unsere tägliche Praxis als Musiker:innen und Veranstalter:innen bedeuten. Denn Ausschlüsse betreffen nicht nur das Publikum, sondern auch uns selbst: Arbeitsbedingungen, Nachwuchsgewinnung, Publikumsentwicklung und die Zukunftsfähigkeit unserer Szene hängen unmittelbar davon ab, wer Zugang zu ihr hat. „Klassismus“, verstanden als die Ausgrenzung einer Gruppe aufgrund sozio-ökonomischer Aspekte, rückt dabei immer stärker in den Fokus der Diskussion um kulturelle Teilhabe. Klassistische Ausschlüsse prägen alle Bereiche und Aspekte der Klassischen Musik. Als Musiker:innen der Alten Musik bewegen wir uns selbst in einem Spannungsfeld zwischen einer häufig als „Hochkultur“ anerkannten Tätigkeit, einer langwierigen, teuren Ausbildung und unsicheren Arbeitsrealitäten. Der Round Table lädt dazu ein, Alte Musik als kulturelle, aber auch soziale und politische Praxis unserer Zeit zu betrachten.

Sa, 30.05.

Round Table

10:00–11:15

Ausschlüsse erkennen und benennen

Zwei Inputs von Friederike Kawlath (Bildungskollektiv kikk)
und Verena Brakonier

Friederike Kawlath

Klassismus ist keine Kunstepoche – Klassismus ist ein aktivistischer Begriff, der die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft und Position beschreibt: Es geht um Zugänge zu Geld, Bildung, ebenso wie gesellschaftlicher Teilhabe und Kultur. Das Bildungskollektiv „kikk – klassismus ist keine kunstepoche“ ist in Berlin zuhause und wird überall dort tätig, wo sich Menschen mit (Anti-)Klassismus auseinandersetzen wollen. Friederike Kawlath, Pädagogin und Referentin in der Erwachsenenbildung des kikk, führt uns in Entstehung, Nutzen und die unterschiedlichen Perspektiven des Begriffes ein.

Verena Brakonier

Wie lassen sich bestimmte Formen von Ungleichheiten erkennen und benennen? Verena Brakonier, Arbeiter:innenkind, Tänzerin und Choreografin in Hamburg, arbeitet seit 2019 zum Thema „Klassismus“, gibt Workshops und verbindet künstlerisches Arbeiten mit Aktivismus sowie eigene Erfahrungen mit Recherchen. Sie berichtet von ihrer Musikprägung zwischen Autowerkstatt-Radio, Ballettsaal und ihrem künstlerischen Blick auf Klassismus im Kulturbetrieb. Sie spricht außerdem darüber, wie Zugänge u. a. zu Musik entstehen und warum manche Wege in den Konzertsaal oder das Theater führen und andere nicht.

11:15–12:15

Zugänge schaffen
– Praktische Ansätze

Zwei Inputs von **Andrea Pyttlik und Susanne Wankell**
(Kulturliste e. V.) und **Ina Stock**

Andrea Pyttlik und Susanne Wankell
Gesellschaftliche Teilhabe – und dazu gehört die Kultur – ist grundlegend für eine demokratische Gesellschaft. Der Verein Kulturliste will diese kulturelle Teilhabe in der Stadtgesellschaft einfordern und wird dabei von vielen Veranstaltern unterstützt. Ziel ist es, Menschen mit geringem Einkommen, die tagtäglich erleben, was alles nicht möglich ist, den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen zu ermöglichen und freie Plätze an Kölner:innen zu vermitteln, die sich den Besuch einer solchen Veranstaltung normalerweise nicht leisten können. Der Verein gibt Einblicke in seine konkrete Arbeit an der Schnittstelle zwischen Kulturveranstaltungen, Politik und Publikum.

Ina Stock
Vom Bildungsbürgertum in die Altersarmut? Während Musikunterricht und Instrumente für viele zu teuer sind, gehören sie für andere zum guten Ton. Freischaffende Musiker:innen haben ihre Familien meistens viel Geld gekostet, bis sie schließlich in ein Berufsleben mit geringem Verdienst, hohen Ausgaben, ohne Arbeitslosenversicherung und nahezu ohne Altersvorsorge einsteigen. So werden auch klassistische Ausschlüsse begünstigt. Verbände und Gewerkschaften bieten Möglichkeiten zu einem solidarischen Kampf für bessere soziale Absicherung. Ina Stock, freischaffende Oboistin und Beauftragte für Kunst und Kultur bei ver.di, beleuchtet die Arbeitsrealitäten der freien Szene.

13:00–14:00

Klassistische Barrieren abbauen

Workshop mit **Farimah Karimi und Anja Tovirac** (ArtAsyl e. V.)

Der Verein ArtAsyl e. V. setzt sich seit 2015 für die kulturelle Teilhabe von Menschen unterschiedlichster Hintergründe durch Kunst- und Kulturprojekte ein. Mit der Gründung der Abteilung „Studio Audience“ 2023 wurde zudem ein Fokus auf Publikumsforschung und Diversitätsberatung gesetzt. In ihrem Workshop beleuchten Farimah Karimi und Anja Tovirac Musikvermittlung im Hinblick auf Klassismus und sensibilisieren für unsichtbare Barrieren. Gemeinsam werden Ansätze zur Antidiskriminierung und anticlassistischem Empowerment von Publikum und Kulturschaffende erarbeitet, die langfristig zum Abbau klassistischer Strukturen im Kulturbereich beitragen können.

14:00–15:30

Gemeinsame Gesprächsrunde

Friederike Kawlath, Verena Brakonier, Andrea Pyttlik, Susanne Wankell, Ina Stock, Farimah Karimi, Anja Tovirac

In einer abschließenden Gesprächsrunde mit allen Beitragenden und dem Publikum besteht Gelegenheit, die verschiedenen Beiträge zu reflektieren, miteinander in den Dialog zu kommen, offen gebliebene und weiterführende Fragen zu diskutieren und gemeinsam Gedanken, Ideen und Ansätze zu formulieren.

Ticket Eintritt frei	Programm 09:30 Ankunft 10:00–12:15 Inputs 12:15–13:00 Pause 13:00–14:00 Workshop 14:00–15:30 Gesprächsrunde	Besuchsinformationen Kaffee & Snacks können vor Ort erworben werden.
Adresse Pattenhalle Ehrenfeld Christianstr. 82 50825 Köln		Kooperation In Zusammenarbeit mit der Kulturliste e. V. und ArtAsyl e. V. / Studio Audience

19:30–20:45

Cobalt Garden

Ein choreografisches Konzert

Stephanie Thiersch / MOUVOIR, Kölner Vokalsolisten

Besetzung

Stephanie Thiersch

Konzept, Regie,

Choreografie

Kölner Vokalsolisten *Chor*

Magdalena Öttl, Manon

Parent, Polina Sonis *Tanz*

Sören Leupold *Theorbe*

Manon Parent *Choreograf.*

Assistenz

Lauren Steel *Kostüm*

Jasper Diekamp *Bühne,*

Licht

Programminfos

Musik von Johann Hermann

Schein, Claudio Monteverdi,

Carlo Gesualdo, Thomas

Tallis, Francesca Caccini,

Barbara Strozzi u. a. sowie

ein Kompositionsauftrag

von zamus an Malika

Kishino, ermöglicht von

der Ernst von Siemens

Musikstiftung

Kooperation

Eine Koproduktion von

zamus: zentrum für alte

musik und MOUVOIR e. V.

Da ist die Sehnsucht nach einem irdischen Elysium, einem Ort der Harmonie, während zugleich das Chaos an die Oberfläche drängt. Licht und Schatten, Vision und Abgrund liegen dicht beieinander. In diesem Spannungsfeld entstehen atmende Strukturen, fragile Zwischenreiche. Mit „Cobalt Garden“ entwirft die Choreografin Stephanie Thiersch eine eindringliche Performance für drei Tänzerinnen und die Kölner Vokalsolisten. Barocke Vokalkunst, zeitgenössischer Tanz und eine Auftragskomposition der japanischen Komponistin Malika Kishino verschmelzen zu einem vielschichtigen Resonanzraum, in dem sich Körper, Stimmen und Klänge gegenseitig durchdringen. Sie werden zur fragilen Vision einer utopischen Landschaft. Musikalisch bewegt sich die Produktion im Umkreis der historischen Geburtsstunde der Oper, in der sich religiöse Strenge und emotionale Explosion erstmals begegneten.

Tickets

22/14 €

je zzgl. VVK-Gebühren

Adresse

St. Michael

Brüsseler Platz 13–15

50674 Köln

Besuchsinformationen

19:10 Konzerteinführung

anschließend After-Party





© Sofija Palurovic

Bryan Benner

Bryan Benner ist Sänger, Gitarrist, Dichter und Songwriter und tritt seit zwei Jahrzehnten europaweit auf. In Wien gründete er das Kunstliedensembel *The Erklings*. Zu dieser Zeit wurde er für seine originellen Interpretationen und poetischen Übersetzungen bekannt. Er produzierte 19 Studioalben, darunter sechs mit *The Erklings*, drei mit neapolitanischer Musik und sieben mit Eigenkompositionen. Bryan Benner studierte u. a. am Royal Conservatory of Scotland und der MUK Wien und erhielt Stipendien des ABRSM und der Friends of Scotland.



© Cordula Tremel

Clara Blessing

Clara Blessing hat sich als Spezialistin für historische Oboe einen hervorragenden Ruf erworben. Sie tritt als Solistin auf, musiziert kammermusikalisch an der Seite von u. a. Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout und ist gern gesehener Gast bei Orchestern wie Concerto Köln, dem Budapest Festival Orchestra und Arcangelo. Bereits zu Beginn ihrer Karriere machte sie als erste Preisträgerin ihres Fachs beim internationalen Telemann-Wettbewerb auf sich aufmerksam. Eine Herzensangelegenheit ist Clara Blessing das Unterrichten: Sie lehrt als Professorin an der Würzburger Musikhochschule und ist Mitbegründerin der *zamus: academy*.



© Brosse Consort

Brosse Consort

Das Brosse Consort vereint fünf erfahrene Violdagamba-Spieler:innen. Namensgeber ist der Geigenbauer Christian Brosse, für dessen außergewöhnliche Nachbauten historischer Instrumente das Ensemble seine Leidenschaft teilt. Seit Jahrzehnten sind sie international in der Alten Musik aktiv und erkunden stets neue musikalische Wege. Mit 300 Jahren Consort-Literatur im Gepäck, viel Lebens- und Konzerterfahrung sowie Neugier auf zeitgenössische Werke widmet sich das Consort ebenso der historisch informierten Interpretation wie neuen Klängen.



© Soo-Hee Kim

Yunhee Choi

Yunhee Choi, geboren in Yeongchun (Südkorea), ist Expertin für traditionelle koreanische Ritual- und Bühnentänze. Seit ihrem Eintritt in die Gugak National School widmet sie sich intensiv dem klassischen koreanischen Tanz und wurde in der rituellen Hofmusik und Zeremonialkunst Jongmyojeryeak zertifiziert. Darüber hinaus liegt ihr Schwerpunkt auf den spirituell geprägten Formen Salpuri (schamanistischer Reinigungstanz) und Seungmu (buddhistischer Mönchstanz). In ihrer Arbeit verbindet sich technisches Können mit stiller Hingabe – immer mit dem Ziel, das kulturelle Erbe Koreas lebendig, zugänglich und sinnlich erfahrbar zu vermitteln.



© Ruth Ten

Collective of Unfinished Creation

Im Collective of Unfinished Creation treffen unterschiedliche künstlerische Biografien aufeinander, um historische Musik mit zeitgenössischen Denk- und Wahrnehmungsformen zu verbinden. Die Mitglieder eint die Neugier für Projekte, in denen Klang, Text und Raum miteinander in Beziehung treten. Alle Beteiligten bringen Kenntnisse aus anderen kulturellen Bereichen mit, sodass Erfahrungen aus zeitgenössischer Musik, Performancekunst, Musik- und Kulturwissenschaft sowie Geschlechterforschung in die gemeinsame Arbeit einfließen. Im Zusammenspiel entwickelt sich eine gemeinsame ästhetische Sprache, die historische Musik als offenen und gegenwärtigen Prozess versteht.



© Dorothee Hörstgen

Christina C. Messner

Seit ihrem Musikstudium in Würzburg widmet sich Christina C. Messner als Violinistin, Komponistin und Performerin der Erforschung von Klängen, Materialien und performativen Formaten. Sie hat zahlreiche Projekte für Festivals und Spielorte im In- und Ausland entwickelt, produziert und organisiert und mit Künstler:innen unterschiedlicher Disziplinen zusammengearbeitet. Ihr besonderes Interesse gilt der Entwicklung musiktheatraler und choreographierter Kompositionen und Installationen und der Verbindung des Künstlich-Abstrakten mit dem Alltäglichen, Zufälligen, Realen. Sie initiierte und kuratiert ORBIT, das Festival für aktuelles Musiktheater in Köln.



© Theresa Pewal

Cinquecento

Bestehend aus fünf Sängern aus fünf verschiedenen europäischen Ländern, entnimmt Cinquecento seinen Namen dem italienischen Ausdruck für das 16. Jahrhundert. Die pan-europäische Struktur des Ensembles schlägt einen gedanklichen Bogen zu Chören der kaiserlichen Kapellen im 16. Jahrhundert, deren Mitglieder aus den besten musikalischen Institutionen Europas ausgewählt wurden. 2004 in Wien gegründet, hat sich Cinquecento als eines der führenden Vokalensembles für Renaissance-Polyphonie etabliert und folgt regelmäßig Einladungen der bedeutendsten Festivals weltweit. Die Diskografie umfasst aktuell 16 Alben.



© Marie Fady

Ensemble Céladon

Das Ensemble Céladon wurde 1999 durch den Countertenor Paulin Bündgen gegründet. Sein zentrales Anliegen ist es, mit Energie und Präzision historische Repertoires in die Gegenwart zu führen und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dabei hinterfragt Céladon kontinuierlich die Formate seiner Konzerte und entwickelt innovative Aufführungsformen, welche die unverwechselbare künstlerische Handschrift des Ensembles charakterisieren. Mit bislang elf veröffentlichten Alben ist Céladon heute auf Dorfplätzen ebenso präsent wie auf den großen Bühnen internationaler Festivals.



© Sonja Werner

Evas Äpfel

Mit einem besonderen Blick auf die Musik aus weiblicher Sicht und der Verbundenheit zur Alten Musik haben sich 2018 acht Musikerinnen im Ensemble Evas Äpfel zusammengefunden, um diese Musik in ihrer möglichst authentischen Form aufzuführen. Der Fokus ihrer gemeinsamen Arbeit liegt darin, nach altem Liedgut zu recherchieren, dieses zu arrangieren oder neu zu interpretieren und somit die darin enthaltenen Geschichten, Sagen und Mythen vergangener Zeiten wiederzubeleben. Das Ensemble schöpft dabei vorwiegend aus einem Repertoire, das seit frühester Zeit überwiegend von Frauen überliefert wurde, und verbindet dieses mit der stilistischen Vielfalt seiner Mitglieder sowie einem Instrumentarium, das verschiedene Musiktraditionen einbezieht.



© Thomas Peters

Martin Erhardt

Martin Erhardt widmet sich gleichermaßen Kunst und Pädagogik, Theorie und Praxis, Improvisation, Komposition und Interpretation in Mittelalter, Renaissance und Barock. Er unterrichtet historische Improvisation und Kontrapunkt an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie Blockflöte und Musiklehre am Konservatorium in Halle. Er konzertiert als Blockflötist, Cembalist, Organist, Portativspieler und Sänger. Mit den Ensembles Nusmido und all'improvviso tritt er u. a. beim Bachfest Leipzig, den Händelfestspielen Halle und dem Heinrich Schütz Musikfest auf. Er ist der Leiter des Festivals EX TEMPORE (Leipzig) und Autor des Lehrbuchs „Improvisation mit Ostinatobässen“.



© Christina Feldhoff

Flautando Köln

Das renommierte Blockflötenquartett Flautando Köln steht seit 30 Jahren für brillantes Zusammenspiel auf höchstem technischen Niveau, gepaart mit Temperament, Charme und Witz. International präsent, überzeugt das Ensemble mit der Entdeckung neuer, genreübergreifender Literatur und fantasievollen Arrangements aller Epochen. Mit über 40 Blockflöten verschiedenster Größe und der vielgelobten Sopranstimme von Ursula Thelen entsteht eine facettenreiche klangliche Palette – von mittelalterlichen Spielmannstänzen über virtuose Barockkonzerte bis zu türkischen Volksliedern und Chansons von Kurt Weill.



© Soo-Hee Kim

GaMuAk

Ensemble GaMuAk bringt die Tiefe und Schönheit von traditioneller koreanischer Musik und Tanz auf europäische Bühnen. Der Name vereint Ga (Gesang), Mu (Tanz) und Ak (Instrumentalspiel) – drei Ausdrucksformen, die in der koreanischen Kultur als Einheit erlebt werden. In Berlin gegründet, versammelt das Ensemble Künstler:innen mit Wurzeln in den klassischen koreanischen Performing Arts. Gemeinsam erforschen sie überlieferte Formen, improvisieren mit zeitgenössischen Impulsen und schaffen so lebendige Erzählräume. Das Ensemble verfolgt das Ziel, die koreanische Kultur im europäischen Kontext nicht nur zu zeigen, sondern darüber hinaus in einen dynamischen, sinnlich erfahrbaren Dialog zu bringen.



© Frieder Krenzlin

Mareike Greb

Nach einer Ballettausbildung begann sich Mareike Greb der historischen Tanzkunst und Aufführungspraxis zu widmen und lernte neben ihrer Mitgliedschaft im Ensemble Tourdion u. a. bei Lieven Baert und Véronique Daniels. Seit ihrem Studium der Theaterwissenschaften, Musikwissenschaften und Komparatistik an der Universität Leipzig beschäftigt sie sich wissenschaftlich mit den Tänzen und der Musik vom Mittelalter bis zum Barock. Mareike Greb lehrt an der HfMT Leipzig und ist als Künstlerin national und international unterwegs. 2027 ist sie die neue Choreografin der Landshuter Hochzeit.



© Prof. Dr. Detlef Haberland

Prof. Dr. Detlef Haberland

Prof. Dr. Detlef Haberland habilitierte sich 2000 an der Universität zu Köln und lehrte dort sowie an der Universität Oldenburg. Schwerpunkte seiner Forschung sind Reiseliteratur und -geschichte, Buch- und Druckgeschichte (v. a. des östlichen Europas), Engelbert Kaempfer und andere Reisende der Frühen Neuzeit, Wissenschafts- und Technikgeschichte, Literatur vom Barock bis zu den 1950er Jahren. In seiner beruflichen Laufbahn gehörte er dem Vorstand der Humboldt-Gesellschaft e. V. an. Zudem war er Vorsitzender der Oldenburgischen Bibliotheksgesellschaft und Präsident des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes.



© Ben Drücker

[hanse]Pfeyfferey

[hanse]Pfeyfferey widmet sich der Musik des 15. und 16. Jahrhunderts auf frühen Blasinstrumenten wie Zink, Schalmey, Pommer, Zugtrompete und Posaune. In der Tradition der Stadtpfeifer liegt ein Schwerpunkt ihrer Arbeit im urbanen Raum. [hanse]Pfeyfferey spielt bevorzugt auf Dächern, Türmen und Straßen und interpretiert Tänze, Liebeslieder und geistliche Musik, die in der Renaissance den Alltag und Feierlichkeiten prägten. [hanse]Pfeyfferey war als Residenzenensemble im Zentrum für Kunst Bremen tätig, wurde für die REMA Awards nominiert und erhielt 2024 den Cambridge Early Music Prize.



© K. Hirama

Naoko Kikuchi

Naoko Kikuchi wurde im japanischen Sendai geboren und lebt seit 2007 in Frankfurt am Main. Das Kotospiel erlernte sie in ihrer Kindheit von ihrer Mutter und Großmutter. 2007 erhielt sie ein Stipendium des japanischen Kulturstamts, studierte an der Internationalen Ensemble Modern Akademie und erhielt eine Auszeichnung bei der National Hōgaku Competition in Kumamoto. Kikuchis Repertoire umfasst klassische wie zeitgenössische Koto-Musik. Sie wirkte u. a. bei Projekten der Berliner Philharmoniker, an der Neuauflage von Freddie Mercury & Montserrat Caballés Barcelona sowie in der Uraufführung einer Ballettoper von Adriana Hölszky am Ballett am Rhein mit.



© Keiko Goto

Malika Kishino

Die in Köln lebende japanische Komponistin schafft mit ihrer Arbeit eigene „Klangorganismen“. Sie betrachtet ihre Werke als lebendige Wesen mit eigener Entwicklung. Ihr Repertoire, darunter Solostücke und Orchesterwerke, umfasst über 80 Veröffentlichungen beim Verlag ESV – Edizioni Suvini Zerboni. Ihre Werke wurden bei einer Vielzahl an internationalen Musikfestivals aufgeführt und von renommierten Ensembles wie dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem WDR Sinfonieorchester interpretiert.



© Alina Chernii

Anastasiia Kolabanova

Anastasiia Kolabanova spezialisierte sich zunächst an der Kunstschule ihrer Heimatstadt Moskau auf Klavier und Orgel. 2019 schloss sie den Fachbereich Musiktheater am Wischnewskaja-Kolleg mit Auszeichnung ab und 2022 die Moskauer Popow-Akademie. Im selben Jahr setzte sie ihr Studium an der HfMT Köln fort. 2024 schloss sie ihr Studium mit Auszeichnung ab und begann ein Masterstudium Musiktheater. Auf der Bühne der Hochschule sang sie in Opern von Cimarosa und Richard Strauss. 2025 gewann sie den Publikumspreis beim „Viva Classic Vocal Contest“ in Venlo und sang zudem die Partie des Emilio in Luigi Mancias „La Partenope“ im WDR Funkhaus.



© Christian Palm

Kölner Vokalsolisten

Die Kölner Vokalsolisten sind ein sechsstimmiges Vokalensemble, das sich in neuen Kompositionen ebenso wohlfühlt wie bei den alten Meistern. Ihr Repertoire reicht von Machaut bis Marconi. Das Ensemble trat 2007 bei der MusikTriennale Köln mit Berios „Canticum“ erstmals auf. Seitdem performte es regelmäßig mit Klassikern der Moderne bei „Acht Brücken. Musik für Köln“ unter Dirigenten wie Duncan Ward und Pablo Heras-Casado. Seit 2014 präsentiert es eine eigene monatliche Konzertreihe „Kölner Vokalsolisten am Mittag“ in der Kirche St. Andreas in Köln. Rundfunkmitschnitte und Interviews durch WDR und NDR dokumentieren regelmäßig das Schaffen des Ensembles.



© Marius Burgelman

Yongbeom Kwon

Der koreanische Countertenor Yongbeom Kwon studierte Gesang an der UdK Berlin und ist Masterstudent im Fach Lied / Oratorium / Konzert. Sein Repertoire reicht von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Werken, mit besonderer Affinität zu Bach, Händel und dem englischen Repertoire des 20. Jahrhunderts. Internationale Aufmerksamkeit erhielt er durch Auftritte u. a. mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Robin Ticciati. 2025 gewann er beim 1. Farinelli-Wettbewerb Karlsruhe den 3. Preis und den Publikumspreis. Jüngst arbeitete er u. a. zusammen mit dem Bachkoor Holland, der Wiener Staatsoper und dem Konzerthaus Berlin.

MOUVOIR

Authentisch wie experimentell verhandeln die vielschichtigen Inszenierungen von MOUVOIR die wesentlichen Bereiche unseres modernen Lebens. Als kompromisslose Beobachterin seziert Stephanie Thiersch mit MOUVOIR ihre Umwelt: Popkultur, Philosophie und Bildende Kunst sind ihre Werkzeuge. Thierschs Interesse an körperlichen und seelischen Zuständen, die nicht eindeutig fassbar sind, die Schieflagen des Menschen, färben ihren Stil.



© Stephanie Thiersch / MOUVOIR



© Rainer Kratschmayr Fegers

opia

opia ist ein in Deutschland und Österreich beheimatetes Consort, das in wechselnden Besetzungen klangliche Vielfalt, historische Rekombination und experimentelle Spielfreude erforscht. Bei Wettbewerben wie der Tel Aviv Recorder Competition und dem Concorso „Maurizio Pratola“ wurde opia mit Preisen ausgezeichnet. opia konzertierte in Deutschland, Italien und Israel, u. a. beim Shakespeare Festival Neuss, den Festspielen Innsbruck, dem Brucknerhaus Linz und dem Festival Grafenegg. Ihre von der Bank Austria geförderte CD „as you like it.“ erschien 2023 bei ARS Produktion.



© Oriental Echo

Oriental Echo

Oriental Echo präsentiert kirchliche Hymnen aus dem Nahen Osten in einem neuen Gewand – in einer Verbindung aus traditionellem Klang und moderner Interpretation. Sein Repertoire umfasst sowohl uralte geistliche Gesänge als auch neuere Lieder aus dem 20. Jahrhundert bis heute. Das Ensemble gehört keiner bestimmten Konfession an, sondern lässt sich von der Vielfalt der christlichen Kirchen inspirieren – katholisch, orthodox und protestantisch. Gesungen wird überwiegend auf Arabisch, gelegentlich auch auf Aramäisch. Sein meditativer Stil zeichnet sich durch Offenheit und die flexible Gestaltung des musikalischen Moments aus. Das Ensemble lässt der Musik bewusst Raum und orientiert sich häufig am natürlichen Verlauf improvisatorischer Prozesse.



© Jesús García

Orquesta Barroca de Sevilla

Das Orquesta Barroca de Sevilla steht mit seiner 30-jährigen Geschichte an der Spitze der spanischen Ensemblelandschaft im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Das Orchester wurde von führenden internationalen Persönlichkeiten dirigiert, u. a. Gustav Leonhardt, Christophe Coin und Sigiswald Kuijken. Es verfügt über eine umfangreiche Diskografie bei den Labels Harmonia Mundi, Lindoro, Almaguira sowie bei seinem eigenen Label OBS-Prometeo, das sich der Wiederbelebung des andalusischen Musik-erbes widmet. Dem Orchester wurden der Nationale Musikpreis des spanischen Kulturministeriums, der Manuel-de-Falla-Preis, der FestClásica-Preis und die Ehrenausszeichnung der Stadtverwaltung von Sevilla verliehen.



© Robert Oberaigner

Robert Oberaigner

Robert Oberaigner studierte an der Wiener Musikhochschule und schloss sein Studium bei Sabine Meyer an der Musikhochschule Lübeck ab. Solistische und kammermusikalische Auftritte führten ihn unter anderem in den Wiener Musikverein, das Concertgebouw Amsterdam und das Mozarteum Salzburg. Robert Oberaigner studierte historische Klarinette bei Eric Hoeprich am Konservatorium Den Haag. Er wirkte bei Konzerten von der Cappella Coloniensis, von Concerto Köln und dem Dresdner Festspielorchester mit und ist Dozent und Soloklarinetist der Gustav Mahler Akademie (Bozen). Zudem ist er ebenfalls als Soloklarinetist in der Sächsischen Staatskapelle Dresden tätig und bekleidet Professuren am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck und an der Musikhochschule Rostock.



© Onno van Ameijde

PastForward Ensemble

Das PastForward Ensemble, gegründet vom Geiger und Dirigenten Shunske Sato, will die Musik des 19. Jahrhunderts zu ihren Wurzeln zurückzuführen: unmittelbar, wild und zeitgenössisch. Die in Europa beheimateten, erfahrenen Musiker:innen sind leidenschaftlich der Musik der Romantik verbunden – besonders in historischer Aufführungspraxis, deren kreative und expressive Ziele maßgeblich bestimmen, wie diese Musik interpretiert und erlebt wird. Aus dem Wunsch heraus entstanden, dieser Vision ein dauerhaftes Zuhause zu geben, widmet sich das Ensemble nicht nur der Bewahrung romantischer Musik, sondern möchte sie heutigen Zuhörer:innen wieder unmittelbar zugänglich machen.



© Manuel Maio

Primary Colours

Mit einer neuen Generation von Künstler:innen, die sich an der historischen Aufführungspraxis orientieren, fokussiert Primary Colours die weniger bekannten ästhetischen Praktiken des 17. und 18. Jahrhunderts. Das Ensemble, bestehend aus einer Kombination von Blas-, Zupf- und Streichinstrumenten, konzentriert sich auf das deutsche und italienische Repertoire und präsentiert Werke in Instrumentalkombinationen, die für ihre Komponisten als ästhetisch vertraut gegolten hätten, heutzutage jedoch weniger Beachtung finden. Primary Colours wurde 2014 an der Schola Cantorum Basiliensis gegründet.



© Sigrid T'Hooft

Sigrid T'Hooft

Sigrid T'Hooft gilt als Referenz für das Verständnis historischer Theatersprache, sei es in Schauspiel oder Tanz. Nach ihrem Musikwissenschaftsstudium in Leuven arbeitete sie als Redakteurin für klassische Musikprogramme beim flämischen Radio und machte sich gleichzeitig einen Namen als Tänzerin/Choreografin und Opernregisseurin mit Spezialgebiet Historische Aufführungspraxis. Sie inszenierte europaweit über 30 Opern, Mise-en-geste-Konzerte und pädagogische Projekte. Derzeit forscht sie an der Ton Koopman Collection in Gent, unterrichtet Gestik und Barocktanz am Konservatorium Brüssel und ist unterwegs als freiberufliche Regisseurin.



© Lux Studio Productions

tiefsaits

tiefsaits ist ein junges Berliner Ensemble, das sich auf historische tiefe Streichinstrumente wie Barockcello, Viola da gamba und Violoncello piccolo spezialisiert hat. Die Musikerinnen widmen sich einem breiten Repertoire, das vom Renaissance-Consort bis zur virtuoseren Musik der Romantik reicht. Markenzeichen der tiefsaits-Programme sind selten gehörte Originalwerke, eigene Bearbeitungen mit neuen Perspektiven und ungewöhnliche Programmkonzepte, die den historischen Blickwinkel mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen verknüpfen. Zu den erfolgreichsten Bearbeitungen gehört die Bearbeitung der Suite für Violoncello solo d-Moll von Bach für Cellotrio.



© Robert Paul Kothe

Daniel Trumbull

Daniel Trumbull studierte Cembalo an der UdK Berlin bei Mitzi Meyerson und am CNSMDL Lyon bei Jean-Marc Aymes. Er ist der Cembalist der lauten compagney BERLIN, konzertiert u. a. mit Capella Jenensis, La Festa Musicale und gastierte z. B. in der Komischen Oper Berlin und der Semperoper. Er gestaltet und moderiert Konzerte, die eine intensivere Musikwahrnehmung für das Publikum ermöglichen. Dafür wurde er mit einem Stipendium von Concerto 21 ausgezeichnet. Er gab Soloabende u. a. im RADIALSYSTEM V, Fenton House London und bei den Köthener Bachfesttagen. 2015 gewann er die Broadwood Horniman Harpsichord Competition in London. Seit 2016 unterrichtet Daniel Trumbull an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.



© Christian Palm

VOX BONA

Romantische A-cappella- oder zeitgenössische Literatur, barocke Motetten oder die großen Oratorien der Kirchenmusik – Musik aus Renaissance, Barock, Klassik, Moderne oder Pop – VOX BONA steht für packende musikalische Erlebnisse. Markenzeichen des Chores ist eine mitreißende Präsenz, die Konzertbesucher:innen in den Bann zieht, sei es mit Vokal-Improvisation, Musiktheater oder politisch-musikalischen Themenabenden. Ausgehend von der weiten offenen Akustik der Bonner Kreuzkirche stellt sich VOX BONA stets sehr erfolgreich einem internationalen Publikum in Wettbewerben, Konzertreisen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen. Einladungen zum Bachfest Leipzig waren in den letzten Jahren Höhepunkte in der künstlerischen Entwicklung des Ensembles.



© Friedemann Stolte

Friedemann Stolte

Friedemann Stolte studierte in Dresden Kirchenmusik und Komposition bei Jörg Herchet. Seit 1989 ist er Korrepetitor an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden, zeitweise als Leiter der Korrepetition und mit Lehrverpflichtung. Er komponiert v. a. Kammermusik und widmet sich nondirektiven Strukturen der Kohärenz wie Zufall und Spiel, der Verbindung mit Themen der Zeit und mit Performativem. Er schrieb Auftragswerke für die Palucca HfT und in der freien Tanzszene sowie für Ensembles wie TromboNova, das Duo Stock-Wettin, das Trio tiefsaits, das ART Ensemble NRW, das Ensemble Renibre und das Mendelssohn-Kammerorchester Leipzig.

Stephanie Thiersch

Die seit 20 Jahren international aktive deutsche Choreografin und Regisseurin Stephanie Thiersch gehört zu den Vielseitigsten ihres Faches in Europa. Seit 2000 ist sie künstlerische Leiterin der Kompanie MOUVOIR (e. V.) und kreierte in dieser Zeit über 50 Bühnenproduktionen, Filme etc. Sie experimentiert regelmäßig mit dem innovativem Einsatz von Musik, sei es für Ensembles für Neue Musik, DJ, Streichquartette oder Orchesterbesetzungen. Darüber hinaus forscht sie an der Entwicklung choreografisch-musikalischer Partituren. Thierschs Arbeiten werden international koproduziert und gezeigt, zuletzt u. a. an der Nationaloper Athen und im Seoul Arts Center.



© Sabrina Weniger



© Michael Staab

Kai Wessel

Kai Wessel studierte Musiktheorie, Komposition und Gesang in Lübeck sowie barocke Aufführungspraxis in Basel und Hilversum. Nach seiner Tätigkeit als Dozent für Gesang an der Hochschule der Künste Bern und der Veröffentlichung zahlreicher Vokalwerke ist Kai Wessel seit 2009 Professor für Gesang und Historische Aufführungspraxis an der HfMT Köln. Operngastspiele führten ihn an Konzerthäuser in ganz Europa sowie zu internationalen Festspielen. Unter seiner musikalischen Leitung wurden in den vergangenen zehn Jahren zudem Werke von Pistocchi, Caldara, Greber und Mancina wiederaufgeführt.



© Sophia Hegewald

zamus: amateur barock orchester

Die Zeiten, in denen nicht-professionelle Liebhaber:innen barocker Aufführungspraxis ihre alten Instrumente nur im heimischen Wohnzimmer oder auf dünn gesäten Spezialkursen auspacken durften, gehören der Vergangenheit an. Mit der Gründung des zamus: amateur barock orchester schloss das zamus 2020 diese Lücke. Einmal im Monat treffen sich hier seither engagierte Musiker:innen aus ganz Deutschland, um gemeinsam größer besetzte Werke der Barockzeit zu erarbeiten. Angeleitet von Peter Wuttke (musikal. Leitung), Anette Sichelschmidt (Streicher) und Suzana Mendes (Continuo) tasten sie sich an eine historisch informierte Spielweise, Artikulation, Verzierungslehre und das Spiel ohne Dirigent:in heran.

Do, 21.05.

Trinitatiskirche Filzengraben 4 50676 Köln	18:45	Konzerteinführung
	19:00–20:00	Paradise re-load mit Collective of Unfinished Creation
	20:30–21:30	Klagelieder aus dem Exil mit Cinquecento

Fr, 22.05.

Museum für Ostasiatische Kunst Universitätsstr. 100 50674 Köln	18:40–19:00	Konzerteinführung
	19:00–20:00	Utopie des Augenblicks mit GaMuAk
	20:00–20:30	kulinarische Pause
	20:30–21:30	Prélude à l'après-midi au Japon mit PastForward Ensemble

Sa, 23.05.

VENTANA Elisabeth-von- Mumm-Platz 1 50937 Köln	19:10	Konzerteinführung
	19:30–20:30	Von Troubadouren und Nachtigallen mit Ensemble Céladon

So, 24.05. – Marathon

Bürgerzentrum Ehrenfeld Venloer Straße 429 50825 Köln	11:00–11:45	Wietje im Land der Farben mit Flautando Köln
Stadtgarten Köln Venloer Straße 40 50672 Köln	13:10	Konzerteinführung
	13:30–14:30	Echos of Heritage mit Oriental Echo
	15:00–16:00	Oh lovely peace mit Anastasiia Kolabanova und zamus: amateur barock orchester
	16:30–17:30	Die Träume des Aeneas mit Orquesta Barroca de Sevilla und Sigrid T'Hooft
Christuskirche am Stadtgarten Dorothee-Sölle-Platz 5 50672 Köln	18:00–19:00	Eva's Return. Der Apfel war erst der Anfang mit Evas Äpfel
Stadtgarten Köln	20:00–22:00	Historischer Tanzball

Mo, 25.05.

Kolumba Kolumbastraße 4 50667 Köln	12:00–14:30	Au travail! mit [hanse]Pfefferey
Aula St. Aposteln Apostelnkloster 1b 50672 Köln	15:10	Konzerteinführung
	15:30–16:30	zamus: academy – junge Talente mit Clara Blessing, Robert Oberaigner und Stipendiat:innen der academy

Di, 26.05.

St. Ursula Ursulaplatz 24 50668 Köln	19:10	Konzerteinführung
	19:30–20:30	Das unvollendete Paradies mit VOX BONA

Mi, 27.05.

Deutschlandradio, Funkhaus Köln Raderberggürtel 40 50968 Köln	18:15	Konzerteinführung
	19:00–20:00	Plectrum Musicum mit Primary Colours
	20:30–21:30	Cassandras Stimme mit Yongbeom Kwon, Daniel Trumbull und tiefsaits

Do, 28.05.

Museum Schnütgen Cäcilienstr. 29–33 50667 Köln	18:10	Konzerteinführung
	18:30–19:30	Arcadia: Death in Paradise mit opia
TURISTARAMA Mauritiussteinweg 102 50676 Köln	20:00–21:30	Die gestohlene Zeit mit tiefsaits

Fr, 29.05.

Altes Pfandhaus Kartäuserwall 20 50678 Köln	19:10	Konzerteinführung
	19:30–20:30	Die ganze Welt war einmal ... mit Kai Wessel und Brosse Consort

Sa, 30.05.

Pattenhalle Ehrefeld Christianstr. 82 50825 Köln	10:00–15:30	Round Table Alte Musik Klassismus, Alte Musik und ihre soziale Dimension Inputs, Vorträge, Workshop und Gesprächsrunde
	19:10	Konzerteinführung
St. Michael Brüsseler Platz 13–15 50674 Köln	19:30–20:45	Cobalt Garden mit Stephanie Thiersch / MOUVOIR, Kölner Vokalsolisten
	anschließend	After-Party



Barrierefreiheit

Wir bemühen uns, hilfreiche Informationen zu Ihrem Konzertbesuch zusammenzufassen. Bei genaueren Fragen stehen uns mittendrin e. V. und Deutscher Schwerhörigenbund Ortsverein Köln e. V. zur Seite. Kontakt bei Fragen, Anregungen, Wünschen: info@zamus.de, +49 1551 070 3667

Hilfreiche Informationen zu Ihrem Konzertbesuch

Die Konzerte dauern in der Regel 60 Minuten ohne Pause. Falls Sie die genaue Dauer benötigen, kontaktieren Sie uns gerne. Bei mehreren Konzerten hintereinander sind 30 bis 60 Minuten Pause eingeplant. Falls die Spielstätte zwischen zwei Konzerten gewechselt wird, gibt es die Möglichkeit die Wege mit uns gemeinsam zu gehen. Dafür ist genügend Zeit eingeplant. Die Konzerteinführungen finden in der Regel 20 Minuten vor dem ersten Konzert statt (Ausnahme am 27.05.) und sind für Menschen mit einem Hörgerät/CI über eine Induktive Höranlage zugänglich. Die Konzerte werden ohne Induktionstechnik gespielt, bei Bedarf reservieren wir gerne einen Sitzplatz in der Nähe der Bühne. Die Abendkasse öffnet 60 Minuten vor Konzertbeginn, Einlass in den Konzertraum in der Regel ab 30 Minuten vor Konzertbeginn, außer beim Marathon.

Sitzplatz

Bei unseren Konzerten gilt freie Platzwahl. Bei Bedarf können wir Plätze reservieren. Melden Sie sich vorab, wenn Sie einen barrierefreien Platz reservieren oder eine Geh-Hilfe oder Assistenz-Hund mitbringen möchten. Bitte beachten Sie: Bei folgenden Spielstätten wird das Publikum zum Teil auf einer Tribüne platziert: Stadtgarten (Konzertsaal), Altes Pfandhaus.

Service

Betreuungspersonal und Abholservice nach Voranmeldung vorhanden. Das zamus-Team steht Ihnen auch gerne ohne Voranmeldung während Ihres Konzertbesuchs unterstützend zur Seite, sei es als Begleitung zum Sitzplatz oder beim Rufen eines Taxis. Schreiben Sie uns gerne eine Mail, wenn Sie genauere Informationen zu den Spielstätten oder den Inhalten der Programme haben möchten.

Kontakt für Assistenz vor Ort:
info@zamus.de, +49 1551 070 3667

Barriereinfos zu den Spielstätten

Altes Pfandhaus

Veranstaltung am 29.05.2026
Kartäuserwall 20, 50678 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum eingeschränkt barrierefrei, Zugang über Steinrampe und Schienen über Stufen im Saal nur mit mechanischem Rollstuhl zu befahren, keine barrierefreie Toilette vorhanden, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Chlodwigplatz (170 m): Stadtbahnlinien 15, 16, 17 & Buslinien 106, 132, 133, 142

Parkmöglichkeiten:
Tiefgarage am Rheinauhafen und weitere Parkplätze in der Umgebung

Aula St. Aposteln

Veranstaltung am 25.05.2026
Neumarkt 30, 50677 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum im EG sind barrierefrei, barrierefreie Toilette vorhanden, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestellen

- Haltestelle Neumarkt (220 m): Stadtbahnlinien 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18 & Buslinien 136, 146

Parkmöglichkeiten:
Tiefgarage Wirtgen Nell und Parkhaus Bazaar de Cologne in der Große Brinkgasse.

Basilika St. Ursula

Veranstaltung am 26.05.2026
Ursulaplatz 24, 50668 Köln

Eingang Basilika und Veranstaltungsraum im EG sind barrierefrei, barrierefreie Toilette vorhanden, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Dom/Hauptbahnhof (600 m): Stadtbahnlinien 5, 16, 18 & Buslinien 172, 173 sowie Züge der DB
- Hansaring (900 m): Stadtbahnlinien 12, 15 & Buslinie 127

Parkmöglichkeiten:
Kostenpflichtige Parkplätze in der Umgebung.

Bürgerzentrum Ehrenfeld

Veranstaltung am 24.05.2026
Venloer Straße 429, 50825 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum im EG sind barrierefrei, barrierefreie Toiletten vorhanden, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle:

- Bahnhof Ehrenfeld (500 m): (S-Bahnlinien S12, S19, Regionalbahnlinien RE1, RE8, RB27 & Buslinien 141, 142, 143
- Venloer Straße/Gürtel (550 m): Stadtbahnlinien 3, 4, 13 & Buslinien 141, 142, 143

Parkmöglichkeiten:
Nur 1 Parkplatz für Menschen mit Behinderung vorhanden (auf dem HÖFCHEN, über Herbrandstraße erreichbar), weitere Parkplätze im City Parkhaus und in der Umgebung

Christuskirche am Stadtgarten

Veranstaltung am 24.05.2026
Dorothee-Sölle-Platz 5, 50672 Köln

Barrierefreier Eingang zur Kirche über den Seiteneingang, barrierefreie Toilette, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestellen

- Haltestelle Friesenplatz (400m): U-Bahnlinien 3, 4, 5, 12, 15,
- Christophstraße/Mediapark (400m): U-Bahnlinien 12, 15,
- Bahnhof Köln-West (450m): RE22, RB24, RB26 und RB48

Parkmöglichkeiten:
Öffentliche Parkplätze in der Umgebung

Deutschlandfunk Kammermusiksaal

Veranstaltungen am 27.05.2026

Deutschlandradio, Funkhaus Köln,
Raderbergürtel 40, 50968 Köln

Eingang und Veranstaltungssaal im EG
sind rollstuhlgerecht, barrierefreie Toilette
vorhanden, Assistenz vor Ort.
Rollstuhlfahrende bitten wir um kurze
Anmeldung vorab per E-Mail.



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Brühler Straße/Gürtel (290 m): Buslinien 130, 133, 134
- Bonner Straße/Gürtel (550 m): Buslinien 130, 132, 134

Parkmöglichkeiten:
Kostenfreie Parkplätze auf dem Gelände
des Funkhauses vorhanden.

Kolumba Museum

Startpunkt erste Veranstaltung am 25.05.2026

Kolumbastraße 4, 50667 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum barriere-
frei (über Rampe erreichbar), barrierefreie
Toilette vorhanden, Assistenz vor Ort,
keine Assistenzhunde erlaubt



Barrierefreie ÖPNV-Haltestellen

- Haltestelle Appellhofplatz (290 m):
U-Bahnlinien 3, 4, 16, 18
- Haltestelle Köln HBF (650 m)

Parkmöglichkeiten:
Tiefgaragen Opern Passagen,
Brückenstraße oder Hohe Straße.

Museum für Ostasiatische Kunst

Veranstaltung am 22.05.2026

Universitätsstraße 100, 50674 Köln

Eingang zum Museum und Veranstal-
tungsraum (Foyer) sind barrierefrei,
barrierefreie Toilette (Foyer) vorhanden,
Assistenz vor Ort, Assistenzhunde
willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Universitätsstraße (230 m): Stadtbahn-
linien 1,7 & Buslinien 142, 172, 173

Parkmöglichkeiten:
Kostenfreie Parkplätze hinter dem
Museum. Zwei Parkplätze für Menschen
mit Behinderung.

Museum Schnütgen

Veranstaltung am 28.05.2026

Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln,

Museum und Veranstaltungssaal im
Kirchenraum im EG eingeschränkt
barrierefrei, über Außengelände ist der
Veranstaltungssaal barrierefrei erreich-
bar, barrierefreie Toilette vorhanden (UG),
Aufzug vorhanden, Assistenz vor Ort



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Neumarkt (230 m): Stadtbahnlinien 1, 3,
4, 7, 9, 16, 18 & Buslinien 136, 146

Parkmöglichkeiten:
Tiefgarage Cäcilienstraße, direkt unter
dem Museum, Einfahrt über die Cäcilien-
straße, erreichbar per Aufzug in das
Museums-Foyer

Pattenhalle Ehrenfeld

Veranstaltung am 30.05.2026

Christianstraße 82, 50825 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum im EG
sind barrierefrei, barrierefreie Toilette (EG)
vorhanden, Assistenzhunde willkommen,
Assistenz vor Ort



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Bahnhof Ehrenfeld (800 m): S-Bahn-
linien S12, S19, Regionalbahnlinien RE1,
RE8, RB27 & Buslinien 141, 142, 143)
- Haltestelle Venloerstraße/Gürtel
(850 m): Stadtbahnlinien 3, 4, 13,
& Buslinien 141, 142, 143

Parkmöglichkeiten:
50 Parkplätze an der Pattenhalle, davon
4 x 22 KW Ladestationen, weitere kosten-
pflichtige Parkmöglichkeiten in der
Umgebung.

St. Michael

Veranstaltung am 30.05.2026

Kirche St. Michael, Brüsseler Platz 13-15,
50674 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum einge-
schränkt barrierefrei, drei Stufen am
Eingang mit mobiler Rampe zugänglich,
barrierefreie Toilette vorhanden, Assistenz
vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestellen

- Moltkestraße (290 m): Stadtbahnlinien
1, 7 & Buslinien 109, 136, 146
- Rudolfplatz (550 m): Stadtbahnlinien 1,
7, 12, 15 & Buslinien 136, 146
- Friesenplatz (600 m): Eingeschränkt
barrierefrei, Stadtbahnlinien 3, 4, 5, 12,
15 & Buslinien 172, 173

Parkmöglichkeiten:
Wenig Parkmöglichkeiten in der
Umgebung vorhanden.

Stadtgarten Köln

Veranstaltung am 24.05.2026

Venloerstraße 40, 50672 Köln

Barrierefreier Eingang zum Stadtgarten über Restauranteingang, Konzertsaal ist barrierefrei, GREEN ROOM im Außenbereich des EG ist barrierefrei (überdacht und über Kiesweg erreichbar), barrierefreie Toilette vorhanden, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde nur im GREEN ROOM erlaubt



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Hans-Böckler-Platz/Bahnhof West (120 m): Stadtbahnlinien 3, 4, 5 & Buslinien 172, 173 und RE22, RB24, RB26, RB48
- Friesenplatz (350 m): Stadtbahnlinien 3, 4, 5, 12, 15 & Buslinien 172, 173

Parkmöglichkeiten:

Keine Parkplatz am Veranstaltungsort vorhanden. Wenige z. T. kostenpflichtige Parkmöglichkeiten in der Umgebung.

Trinitatiskirche

Veranstaltung am 21.05.2026

Evangelischen Trinitatiskirche, Filzengraben 4, 50676 Köln

Barrierefreier Eingang zur Kirche über den Innenhof, Veranstaltungsraum ist barrierefrei. Toiletten sind barrierefrei (EG), Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Haltestellen Heumarkt (300 m): Stadtbahnlinien 1, 5, 7, 9 & Buslinien 132, 133
- Severinstraße (650 m): Stadtbahnlinien 3, 4, 17 & Buslinien 106, 132

Parkmöglichkeiten:

Kostenpflichtige Parkplätze im Parkhaus des Hotel Maritim oder im Parkhaus am Heumarkt

TURISTARAMA

Veranstaltung am 28.05.2026

Mauritiussteinweg 102, 50676 Köln

Eingang und Veranstaltungsraum im EG sind nicht barrierefrei, Sitzplätze nur über Stufen erreichbar, keine barrierefreien Toiletten vorhanden, Assistenz vor Ort



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle

- Mauritiuskirche (150 m): Stadtbahnlinie 9
- Neumarkt (300 m): Stadtbahn 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18 & Buslinien 136, 146
- Rudolfplatz (550 m): Stadtbahn 1, 7, 12, 15 & Buslinien 136, 146

Parkmöglichkeiten:

Wenig Parkplätze in der Umgebung des Veranstaltungsortes.

VENTANA

Veranstaltung am 23.05.2026

Elisabeth-von-Mumm-Platz, 50937 Köln

Veranstaltungsraum im 1. OG, für Rollstuhlfahrende zugänglich über Aufzug mit Voranmeldung verfügbar (spätestens bitte mind. 15 Minuten vor Konzertbeginn), barrierefreie Toilette vorhanden, Assistenz vor Ort, Assistenzhunde willkommen



Barrierefreie ÖPNV-Haltestelle:

- Sülzgürtel (550 m): Stadtbahnlinien 13, 18 & Buslinien 130, 134, 185
- Berrenrather Straße (200 m): Stadtbahnlinie 13 & Buslinien 130, 131, 134, 185
- Euskirchener Straße (350 m): Stadtbahnlinie 13

Parkmöglichkeiten:

Kostenpflichtige, z. T. kostenfreie Parkmöglichkeiten in der Umgebung (z. B. Sülzgürtel, Euskirchener Straße, Mommsenstraße)

Tickets & weitere Infos

Tickets

Vorverkauf

- **Online** über zamusfestival.de bis zu zwei Stunden vor Konzertbeginn.
- **Vor Ort** an der Theaterkasse Neumarkt. Öffnungszeiten der Theaterkasse Neumarkt: Mo-Sa 10-18.30 Uhr, Ticket-Hotline +49 221 42 07 6000 oder über tickets@theaterkasse-neumarkt.de

Im Vorverkauf kommen zum Ticketpreis Vorverkaufsgebühren sowie eine Servicegebühr von ticket.io hinzu. Die erworbenen Tickets erhalten Sie als PDF. Sie können gedruckt oder auf Ihrem Smartphone vorgezeigt werden.

Telefonische Kartenreservierung und weitere Informationen

erhalten Sie auf Wunsch über [zamus: +49 221 9874 38 21](tel:+4922198743821) (Mo, Mi, Fr 10–14 Uhr). Reservierte Karten müssen spätestens vier Tage vor Veranstaltungsbeginn per Überweisung bezahlt werden, ansonsten verfällt die Reservierung. Bei telefonischer Reservierung gelten die gleichen Vorverkaufsgebühren wie bei ticket.io. Die erworbenen Tickets erhalten Sie an der Abendkasse. Eine Rückerstattung des Ticketpreises ist ausgeschlossen.

Tages- und Abendkasse

Öffnung der Kasse jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn an der Spielstätte. Verfügbarkeit von Tickets an der Abendkasse wird nicht garantiert. Barzahlung sowie Kartenzahlung per EC/Mastercard/Visa ist möglich.

Preiskategorien

Preiskategorien variieren, die entsprechenden Informationen können unserer Website oder den einzelnen Veranstaltungen entnommen werden.

Ermäßigungen

Schüler:innen, Studierende & Auszubildende (bis einschl. 28 Jahre) sowie ALG-Empfänger:innen, BFD, FSJ, FÖJ, FWD-Leistende und Schwerbehinderte, KölnPass-Inhaber:innen sowie Mitglieder der [zamus](https://zamus.de)/KGAM e. V. Berechtigungen für Ermäßigungen sind beim Einlass unaufgefordert nachzuweisen. Ist eine schwerbehinderte Person auf eine Begleitung angewiesen, erhält diese freien Eintritt. Informationen zu Barrierefreiheit siehe Seite 74 bis 81.

Gutscheine

Gutscheine für alle Veranstaltungen können unter tickets@zamus.de erworben werden.

Ticketerstattung

Bezogene Tickets sind sofort zu prüfen; später eingehende Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich sind weder Umtausch noch Rücknahme von Tickets möglich. Änderungen von Programm, Besetzung und Spielstätten berechtigen nicht zur Erstattung des Eintrittsgeldes. Bei Absage von Veranstaltungen wird der Kaufpreis (exkl. Gebühren) zurückerstattet.

Frühbuchungs-Rabatt

Auf alle Karten, die bis zum 21. April gekauft werden, gibt es 25% Rabatt. Die Tickets sind ausschließlich über zamusfestival.de buchbar.

Festival-Pass

Für fleißige Zuhörer:innen gibt es wie jedes Jahr den Festival-Pass für 100 € für das gesamte *zamus: early music festival*. Der Pass ermöglicht den Zugang zu allen Veranstaltungen. Der Pass kann ausschließlich über tickets@zamus.de gebucht und per Rechnung oder an der Abendkasse bezahlt werden. Wir bitten Inhaber:innen des Festival-Passes um An- und Abmeldung zu den Veranstaltungen.

Festival-Pass-Verlosung

Das [zamus](https://zamus.de) verlost 3 *zamus: early music festival*-Pässe an FSJler:innen, Auszubildende und Studierende. Der Pass ermöglicht den kostenfreien Zugang zu allen Veranstaltungen des Festivals 2026. Teilnahme mit Nachweis bis zum 10. Mai 2026 per Mail an info@zamus.de; die Gewinner:innen werden per Mail benachrichtigt. Eine Barauszahlung und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Kulturliste Köln

Über Kulturliste Köln vergeben wir kostenfreie Plätze für einzelne Veranstaltungen. Eine Anmeldung ist über kulturliste-koeln.de möglich. Alle Infos zu Berechtigungen unter: kulturliste-koeln.de/gaeste

Weitere Infos

Barrierefreiheit

Informationen zu Barrierefreiheit finden Sie auf Seite 74 bis 81, unserer Website unter dem entsprechenden Reiter oder per Anfrage über info@zamus.de oder +49 221 9874 38 21. Die Begleitung einer schwerbehinderten Person erhält freien Eintritt.

Nacheinlass

Es besteht kein Anspruch auf Nacheinlass oder Ersatz der Eintrittskarten für Zuspätkommende. Sollten Sie erst nach Veranstaltungsbeginn am Veranstaltungsort eintreffen, wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal.

Bild- und Tonaufzeichnungen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind. Mit dem Betreten der Veranstaltungsräume erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild aufgenommen und möglicherweise veröffentlicht wird.

Sitzplätze

Bei allen Veranstaltungen des [zamus](https://zamus.de) gilt die freie Platzwahl. Sollten sich Veränderungen der Raumbestuhlung ergeben und Umplatzierungen notwendig machen, bitten wir um Ihr Verständnis. Notausgänge und Fluchtwege müssen frei bleiben und dürfen nicht besetzt werden.

=unlimited



Nicht nur während des Festivals, sondern auch das ganze Jahr über: Mit unserer Konzertreihe :unlimited laden wir ein Neues zu entdecken, bevor es die großen Bühnen erobert! Hier präsentieren Künstler:innen ihre Konzertformate in exklusiven Avant-Premieren: Von mitreißenden Musik- und Video-Installationen über die faszinierende Verbindung von Alter und Neuer Musik bis hin zu moderierten Konzerten, bei denen unbekannte Komponist:innen und ihre Geschichten präsentiert werden. :unlimited für neugierige Ohren und Grenzgänger:innen.

12.04. | 17:00 Uhr | Nova Atlantis
ehrenfeldstudios

Miako Klein *Violine, Blockflöte, Elektronik*

Jia Lim *Cembalo, Elektronik*

Andreas Lindenberg *Klangregie*

Martin Boverhof *Video, Licht*

Miako Klein und Jia Lim schaffen einen kontemplativen Raum, in dem barocke Werke und freie Improvisation im Stylus Fantasticus auf historische und elektronische Klänge treffen.

Mehr Informationen zu weiteren Konzerten
im Herbst unter zamus.de/projects/unlimited



zamus:
zentrum für
alte musik
köln

Kopfchaos

ab 16:00 Uhr
Köln-Poll

Ein Hauch von

Zukunft 27.06.2026 TanzFaktur



© Sophia Hegewald

:juba

jugend
barock musik
festival

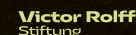
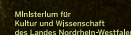
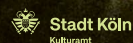
Ein Musikfestival von Jugendlichen für Jugendliche, Familien
und Kinder mit Furore Ensemble und Merzouga.
Konzipiert von Schüler:innen der Gesamtschule Wasseramselweg
und des Gymnasium Köln-Pesch
jubafestival.de

Barockmusik neu erleben

Barockmusik? Nichts
für dich? Denkst du!
Komm zum :juba! Unser
Festival ist zeitgemäß,
abwechslungsreich und
voller Überraschungen.
Erlebe, wie Vergangen-
heit und Gegenwart
verschmelzen.

Live und kreativ dabei

Mach mit bei Kreativ-
Workshops, tauche in ein
Live-Hörspiel ein und
erlebe Barockmusik mit
Elektrosounds. Von
Jugendlichen für dich!



In Zusammenarbeit mit Junges Literaturhaus Köln, jfc Medienzentrum e.V., Känguru Stadtmagazin für Familien

zamus:
zentrum für
alte musik
köln

early music nrw

Kalender
für alle Events
der
Alte-Musik-Szene
in ganz NRW

earlymusicnrw.de

Online und kostenlos sechs mal im
Jahr als Flyer zu Ihnen nach Hause –
Anmeldung über den QR-Code.

zamus:
zentrum für
alte musik
 köln



 Deutschlandfunk

Konzerte, Reportagen,
Gespräche und Kritiken



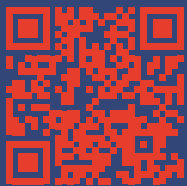
Alltag hat Pause

Klassik im Deutschlandfunk

In der Deutschlandfunk App
und im Radio.
deutschlandfunk.de

stadt
revue

Unabhängigen Journalismus sichern und Anteile zeichnen!



stadtrevue.de/support

Beitragsformular und alle Infos
stadtrevue.de/support



UNHEIMLICH. FANTASTISCH.

19.-26.
Sept.
2026


**FESTIVAL ALTE MUSIK
KNECHTSTEDEN**

mit
Dorothee Oberlinger
Andreas Scholl
Christine Schornsheim
Matthias Brandt
Concerto Köln
Freiburger Barockorchester
Cappella Pratensis
TAMUZ Ensemble
Rheinische Kantorei
u.v.m.

www.knechtsteden.com

Sparkasse
Neuss

STADTREVUE KNECHTSTEDEN
UND KNECHTSTEDEN
VON SPARKASSE NEUSS

evd
Einkaufszentrum
Knechtsteden

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



rhein
kreis
neuss

d! DORMAGEN
Kulturzentrum

Kunststiftung
NRW

köln ticket Hotline
westticket bonnticket 0221 2801



Abonniere den
Familien- **NEWSLETTER**

KÄNGURU STADTMAGAZIN FÜR FAMILIEN

MUSIKMAGAZINE

im Verlag Klaus-Jürgen Kamrad

GEWANDHAUS-MAGAZIN

Die Leipziger Musik-Illustrierte



Das seit 1992 erscheinende Gewandhaus-Magazin ist ein Forum, in dem Gegenwart und Geschichte des Gewandhauses und der Musikstadt Leipzig sowie deren Ausstrahlung über Mitteldeutschland und die ganze Welt hinweg dargestellt werden.

► www.gewandhausmagazin.de

BACH-MAGAZIN

Die Fachzeitschrift für Liebhaber der Bach-Familie



Das vom Bach-Archiv Leipzig herausgegebene Bach-Magazin stellt halbjährlich Interpreten, Projekte der Bach-Forschung und aktuelle Themen der vielfältigen Bach-Pflege vor. Das Leben und Werk Johann Sebastian Bachs bilden dabei einen Schwerpunkt.

► www.bach-shop.de/bach-magazine

CONCERTO

Das Magazin für Alte Musik



Das 1983 gegründete Concerto ist heute das einzige deutschsprachige Fachmagazin für Alte Musik und Historische Aufführungspraxis. Die auch international angesehene Zeitschrift wendet sich an Musikliebhaber, Studenten, Dozenten, Konzertkünstler und Entscheidungsträger aus der Musikbranche.

► www.concerto-magazin.de



DAS NEUE ONLINE-MAGAZIN FÜR ALTE MUSIK

Entdecken Sie uns jetzt und
Abonnieren Sie unseren NEWSLETTER

► totalbaroque.com



Impressum

Veranstalter und Herausgeber

zamus:
zentrum für alte musik
Kölner Gesellschaft für
Alte Musik e. V.

Kontakt

Heliosstr. 15, 50825 Köln
www.zamus.de
info@zamus.de
presse@zamus.de
+49 221 98 743 821

Vorstand

Ha-Na Lee
Richard Lorber
Nobert Rodenkirchen

Social Media

Facebook:
zentrumfueraltemusik
Instagram:
zamus_koeln

Newsletter

Anmeldung über unsere
Homepage
www.zamus.de oder über
info@zamus.de

Ein Festival der
Kölner Gesellschaft
für Alte Musik e. V.

zamus:
zentrum für
alte musik
köln

zamus: early music festival Team

Geschäftsführung
Mélanie Froehly

Künstlerische Leitung
Midori Seiler

Festivalmanagement
Lea Wolf
Louis Böhm

**Presse- &
Öffentlichkeitsarbeit,
Marketing**
Sophie Haumann

Assistenz
Bernd Härpfer
Tina Nellißen

und viele weitere
Menschen, die während
des Festivals mit uns
zusammenarbeiten.

Publikation

Textredaktion
Bernd Heyder

Grafikdesign
Good Enough

Bildstrecke
Good Enough

Druckerei
Druckhaus Sportflieger

Papier & Druck
Munken Print White
Circle Silk premiumwhite
FSC® Mix-zertifiziert



Redaktionsschluss
06.01.2026, Änderungen
vorbehalten

Köln, 2026

Förderung



Stadt Köln
Kulturamt

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW

ernst von siemens
musikstiftung

Mit freundlicher Unterstützung von



MUSEUM FÜR
OSTASIATISCHE
KUNST KÖLN

Museum
Schnütgen

JAPAN FOUNDATION
JAPANISCHES
KUNSTINSTITUT
ザンボンキョウ

Deutschlandfunk

stadtrevue
Dein Magazin für Köln

KÄNGURU
STADTMAGAZIN FÜR FAMILIEN IN KÖLN BOHN

KULTURLISTE
KÖLN e.V.

art
asyl

Studio
Audience



Wir bedanken uns außerdem für die enge Zusammenarbeit und
Unterstützung bei mittendrin e. V., dem Deutschen Schwerhörigenbund e. V.
und dem Humboldt-Gymnasium Köln.

*A mind not to be
changed by place
or time.*

*The mind is its
own place, and
in itself can
make a heav'n of
hell, a hell of
heav'n.*

Bryan Benner
Clara Blessing
Verena Brakonier
Yunhee Choi
Brosse Consort
Cinquecento
Collective of
 Unfinished Creation
Martin Erhardt
Ensemble Céladon
Evas Äpfel
Flautando Köln
GaMuAk
Andreas Gilger
Mareike Greb
Detlef Haberland
[hanse]Pfeyfferey
Farimah Karimi
Friederike Kawlath
Naoko Kikuchi
Malika Kishino
Anastasiia Kolabanova
Kölner Vokalsolisten
Yongbeom Kwon
Sören Leupold
Christina C. Messner
MOUVOIR
Robert Oberaigner
opia
Oriental Echo
Orquesta Barroca
 de Sevilla

PastForward Ensemble
Aurora Peña
Primary Colours
Andrea Pyttlik
Ina Stock
Friedemann Stolte
Stephanie Thiersch
Sigrid T'Hooft
tiefsaits
Anja Tovirac
Daniel Trumbull
VOX BONA
Susanne Wankell
Kai Wessel
zamus: amateur
 barock orchester